Jülicher Kreisblatt.

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.
Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 19. Fernruf Nr. 39. »»»»» Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheck-Konto Amt Köln 24635. «««««

Verantwortlich: Adolf Fischer und A. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.
Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig, Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheck-Konto Amt Köln 24635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 15. August 1925. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage **102. Jahrgang — Nr. 187 (1. Blatt)**

Kehraus.

Aus dem Reichstag schreibt uns unser parlamentarischer △-Vertreter:

Mit einem befreienden Aufatmen, mit einem Ausruf der Erlösung, wurde der diesmalige Reichstagsschluß von allen Seiten begrüßt. Noch selten stand eine Reichstagstagung unter dem Zeichen solcher körperlichen und geistigen Anspannungen, wie diese. In den Tagen der größten Hitze, in der man in Berlin über 30 Grad im Schatten verzeichnete, wurde innerhalb des schlecht lüftbaren, dumpfigen, und in den oberen Räumen geradezu mit stickiger Luft angefüllten Reichstag 12, 14 und 16 Stunden unausgesetzt gearbeitet. Fernstehende machen sich doch wohl eine falsche Vorstellung von den rein physischen Anforderungen, die an Politiker, Parlamentarier, an Regierungsvertreter und an die Vertreter der Presse an solchen Tagungen gestellt werden. Die vielfach explosiv zum Ausdruck gekommene Nervosität war nur eine Folge dieser Uebermüdung und Ueberanspannung. Dutzende von Zusammenbrüchen von Abgeordneten und anderer im Reichstag beruflich tätigen Persönlichkeiten sind in diesen Tagen verzeichnet worden. Noch niemals war das Krankenzimmer des Reichstags so stark in Anspruch genommen, wie gerade jetzt.

Es ist aber sachlich eine ungeheure Arbeit geleistet worden. Aufwertung, Steuern und Zoll, daß sind die drei großen Probleme, die schon in ihrer ganzen Konstruktion ungemein schwierig gemeistert werden konnten. Alles Dinge, über die man in früheren Zeiten wochen- und monatelang zu debattieren sich leisten konnte, die aber jetzt unter dem stärksten Zwang der Zeit und ihrer Erfordernisse bewältigt werden mußte. Die Lösung keines der bezeichneten großen Probleme kann restlos befriedigen. Ueberall hat man mehr oder minder Kompromißwege beschreiten müssen, die niemals allenthalben gangbar sind, die man aber einschlagen mußte, um wenigstens eine Etappe auf dem Wege zum schließlichen Siege zu erreichen.

Auch die Außenpolitik hat in der jetzigen Reichstagstagung eine große Rolle gespielt. Aber die letzte Entscheidung ist noch nicht gefallen. Erst der im Herbst wieder zusammentretende Reichstag wird hier vor Aufgaben gestellt sein, die ganz sicher mehr als die letzten, ausschließlich der inneren Politik gewidmeten Fragen, auch über die Wegrichtung unserer gesamten künftigen Politik, vornehmlich der Außenpolitik, Klarheit schaffen. Der Reichsaußenminister ist nicht gerade sonderlich erbaut von der Absicht des Reichstags, erst Mitte November wieder zusammenzutreten. Er möchte naturgemäß sich alle Möglichkeiten vorbehalten, um in Erledigung der aus der Behandlung der Sicherheitsfragen sich ergebenden Probleme sich jeweils auf den Reichstag selber stützen zu können. Die herbe Kritik, die ihm wegen seiner damaligen ersten Anregung zuteil wurde, läßt es ihm naturgemäß wünschenswert erscheinen, sich nicht erneut solchen Vorhalten auszusetzen. Darüber freilich darf man wohl auch in parlamentarischen Kreisen Einmütigkeit voraussetzen, daß es viele Dinge gibt, die man nicht von vornherein auf den breiten Markt der Oeffentlichkeit tragen kann. Es wird auch durchaus zugestanden, daß, allerdings im Rahmen einer vorgezeichneten Politik, bestimmte Handlungen und Entschließungen getroffen werden müssen, bei denen notwendigerweise wichtige Schritte erst nachträglich sanktioniert werden können. Darum hat auch der Reichstag sich das Recht eines früheren Zusammentritts vorbehalten, wenn der Gang der Erörterungen in der Sicherheitsfrage das notwendig erscheinen läßt.



Zur Ausbildung der Führerhunde für Blinde.

Der Blindenfürsorge, die in Deutschland immer in anerkennenswerter Tätigkeit stand, ist nach dem Weltkriege noch erhöhtere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Eine große Anzahl deutscher Krieger haben im Felde ihr Augenlicht eingebüßt und ist man bemüht, diesen Bedauernswerten ihr schweres Los so erträglich wie nur möglich zu gestalten. Einer der treuesten Blindenfreunde ist der Hund, dem man als Führer des Blinden eine sachgemäße Behandlung und Ausbildung in extra dazu eingerichteten Anstalten zu teil werden läßt.

Unsere Aufnahme zeigt Blinde mit ihren Führerhunden bei einem Spaziergang in der bekannten Ausbildungsstelle für Blindenführerhunde in Potsdam.

An die Zentrumspartei im Lande!

Am Schlusse einer arbeitsreichen Parlamentstagung wenden wir uns an Euch, Mitglieder und Freunde der Zentrumspartei.

In mühevollen Monaten sind parlamentarische Gesetzgebungswerke und Aufgaben von entscheidender Bedeutung zustande gekommen. In ihrer Gesamtheit bilden sie die unter veränderten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen unabweisbar gewordene Ablösung und Ueberwindung vorausgegangener Notmaßnahmen. Ihr Ziel mußte sein: dem Wirtschaftsleben eine starke Anregung und den Reichsfinanzen die notwendige Sicherung zu geben.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat an den sachlichen Arbeiten hervorragend Anteil genommen. Sie hat sich nach Kräften bemüht, die Vorschläge der Regierung vom Zentrumsgeiste her zu beeinflussen. Die ursprünglichen Vorlagen haben denn auch starke Umänderungen erfahren.

In der Aufwertungsfrage ergab sich die Haltung des Zentrums aus dem Willen zur Gerechtigkeit unter abwägender Berücksichtigung wirtschaftlicher Tragbarkeit. Da die Aufwertungslast vom ganzen Volke erarbeitet wird, mußte die tatsächliche Leistungsfähigkeit [illegible] Hausbesitz und Mietern, von Industrie und Landwirtschaft, gewerblichen und kaufmännischem Mittelstand im Auge behalten werden. Die Vertreter des Zentrums hielten unbeirrbar fest an dem vermittelnden Gedanken möglichst gleichmäßiger Wirkung. Bei Behandlung der öffentlichen Anleihen mußte die Rücksicht auf die Reparationslast des Reiches ausschlaggebend sein.

Die Zentrumspartei hat bei der umfassenden Neuordnung der Steuergesetze als obersten Grundsatz festgehalten: Entlastung der kinderreichen Familien in den breiten Massen der Lohnempfänger und des Mittelstandes. Sie war erfolgreich tätig für eine starke Heranziehung der größeren Einkommen und Vermögen, für eine weitere Senkung der bedrückenden Umsatzsteuer, für eine gerechtere und stärkere Veranlagung der Einkommen und der Vermögensbewertung. Bei der zur Zeit noch unentbehrlichen Hauszinssteuer trat das Zentrum ein für eine bessere Ausgestaltung im Sinne schonender Behandlung der kleinen Eigenheime, wie überhaupt für die Sicherstellung dieses Steuerertrages für die Erfüllung sozialer Aufgaben, insbesondere eines großzügigen Neubauprogramms. Durch die Erhaltung der Vermögenszuwachssteuer hat die Zentrumspartei einen gesetzgeberischen Zwang geschaffen, um die Frage der Besteuerung der Inflationsgewinne endgültig zu regeln. Endlich hat das Zentrum darauf gedrungen, das jährliche Aufkommen der Lohnsteuer zu begrenzen mit dem Ziel einer weiter voranschreitenden Entlastung der unteren Einkommenstufen und der Kinderreichen. In dieser sachlich begründeten Stellungnahme mußte sich das Zentrum versagen, agitatorisch wirksame, im Gesamtleistungsplan aber unerfüllbare Anträge zu vertreten.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages war mit der Meinung, daß die Zollvorlage noch vor den Parlamentsferien erledigt werden müsse. Der Abschluß von Handelsverträgen, deren Grundlage das Gesetz sein soll, ist im Interesse

Im Schatten.

64] Original-Roman von Erich Ebenstein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

Tiefes Schweigen folgte. Der Graf saß in sich zusammengesunken da und starrte verstört zu Boden.

Ja, nun wußte er alles. Vor allem, wie die Frau gewesen war, die er durch Diener von seiner Schwelle weisen ließ, weil sie ihm seines alten Namens nicht würdig erschien.

Nicht der armseligste Lappen von Selbstbetrug blieb ihm mehr, um seine nackte Lieblosigkeit damit zu behängen. Kein Schimmer von Entschuldigung, der seine Reue mildern könne. Kein Winkelchen, in die seine Scham sich hätte flüchten können vor dem klaren, unbestechlichen Blick dieser Frau, die Gott ihm als Richterin geschickt hatte und die nun so erbarmungslos den Schleier von der Vergangenheit zog.

Denn Frau Perez fühlte in der Tat kein Mitleid mit dem alten Mann. Das bewies die Genugtuung, die aus ihrem Blick leuchtete.

Mochte er nur leiden jetzt und sich winden unter den Tatzen der Reue und Selbstvorwürfe. Jene beiden drüben, die so jammervoll sterben mußten in fremdem Land, hatten auch gelitten. Und ohne Schuld —! dachte sie.

Endlich aber ermannte sie sich und brach das Schweigen.

„Wenn Sie jenen Brief also noch besitzen, Graf Ronsperg, darf ich Sie dann bitten, ihn wenigstens jetzt, im Interesse Ihrer Enkelin, endlich zu öffnen und zu lesen?"

Der Graf fuhr auf, erhob sich mühselig und humpelte ohne ein Wort zu erwidern zu seinem Schreibtisch, wo er sich an einem der Fächer zu schaffen machte.

Seine steifen Beine versagten fast den Dienst, ärger denn je stachen die Gichtschmerzen, aber er fühlte es kaum. Er hielt das dicke, vergilbte Schreiben in den Händen, das so viele Jahre hier geruht, und öffnete es mit zitternden Fingern. Mehrere Blätter fielen heraus. Er griff, ohne die anderen zu beachten, nach dem, das die Handschrift seines Sohnes aufwies und begann schweigend zu lesen.

Es war im wesentlichen eine Wiederholung dessen, was ihm Frau Perez soeben erzählt hatte. Daneben aber auch ein erschütterndes Bekenntnis der Liebe und Sehnsucht seines Sohnes, der trotz alledem nie aufgehört hatte, in ihm den Vater zu sehen. „Wir sind verschiedene Wege gegangen, aber nun im Anblick des Todes fühle ich es nur zu deutlich: bloß, weil wir einander um Aeußerlichkeiten mißverstanden", schrieb Edgar zum Schluß. Jetzt, wo du alles weißt, wirst auch du, Vater, fühlen, daß wir innerlich doch zueinander gehörten und wirst den Meinen sein, was du mir nicht mehr sein kannst — Vater, Freund und Berater! In dieser Ueberzeugung lege ich alles ihre Zukunft betreffende in deine Hände —"

Der Graf starrte lange auf das Blatt in seiner Hand nieder. Dann griff er nach den anderen Blättern und sah sie aufmerksam durch.

Frau Perez, die ihn ungeduldig beobachtete, näherte sich ihm.

„Nun — ist meine Vermutung richtig? Schrieb er über das Vermächtnis?"

Ronsperg wandte sich langsam um und sagte feierlich: „Mehr als das. Er sandte mir die Originaldokumente, die Sie vergeblich in seinem Nachlaß suchten. Hier sind sie. Brigittes Anspruch kann damit klar bewiesen werden."

25. Kapitel.

Brigitte stand zum ersten Male seit jener nächtlichen Auseinandersetzung vor ihrem Großvater.

Sie war mit Sennor Perez im Gespräch auf dem Kiesplatz hinter dem Haus auf und ab gegangen, als Albert erschien mit der Meldung, Frau Perez lasse die Komtesse dringend ersuchen, sofort in das Zimmer ihres Großvaters zu kommen.

Dort saß der Graf unbeweglich in seinem Stuhl, merkwürdig gebeugt und verfallen aussehend, während sein Blick scheu Brigitte suchte. Frau Perez aber eilte ihr freudestrahlend entgegen und schloß sie in die Arme.

„Mein teures Kind, laß mich die erste sein, die dir nun von Herzen gratuliert zu den gesicherten Millionen!"

„Waren sie denn bedroht?" fragte Brigitte kühl. „Ich dachte, nachdem, was du mir erzähltest, Tante Anna —"

„Ist dein Recht sonnenklar, natürlich! Aber wir haben uns seit vorgestern nicht gesehen, mein Herz! Und gestern war ich dieser Angelegenheit halber bei deinem Onkel. Stelle dir vor, der Mann leugnet alles ab! Die Goldminen, die er durch eine Aktiengesellschaft ausbeuten ließ, hätte ein Bekannter von ihm entdeckt, der auch der allein rechtmäßige Besitzer des fraglichen Terrains war, dein Vater hätte nie etwas damit zu schaffen gehabt, deine Mutter ihm auch nie diesbezügliche Dokumente übergeben usw., na, ich erzähle dir dies später einmal ausführlich. Genug, die Sache sah sehr böse aus, da mir alle Beweise fehlten. Aber nun fanden sich diese gottlob im Besitze deines Großvaters, dem sie dein Vater seinerzeit schickte."

„Und was soll nun geschehen?" fragte Brigitte, der alle Auseinandersetzungen in Bezug auf dies Geld unsäglich peinlich waren, weil ihre Gedanken um ganz andere Dinge kreisten.

„Was geschehen soll? Danach fragst du? Natürlich strengst du nun einen Prozeß an gegen deinen schurkischen Vormund."

„Ich?" Brigitte wich förmlich entsetzt zurück. „Mich herumstreiten wegen Geld? Niemals! Wenn sein Gewissen ihn nicht zwingt, mir wenigstens einen Teil davon anzubieten, mag er lieber alles behalten!"

„Aber Kind! Was fällt dir ein? Der Mann ist ein Fälscher und Betrüger! Er muß dir nicht nur alles bei Heller und Pfennig zurückerstatten —"

„Dann wären er und seine Tochter Bettler!"

„Gewiß! Aber damit geschieht ihnen nur ihr Recht! Sie haben beide lieblos und schändlich genug an dir gehandelt, wie mir immer klarer wird. Mag nun Herr Oppach die Folgen tragen! Er wird nicht nur ein Bettler sein, sondern hoffentlich auch eingesperrt werden! Das wird deine Rache sein für die traurige Jugend, die er dir bereitete!"

(Fortsetzung folgt.)

von Wirtschaft und Arbeit dringlich. Die deutsche Ware bedarf im Ausland einer Rechtsgrundlage, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft des Schutzes ihrer Existenz und einer gewissen Bürgschaft für ihre Weiterentwicklung. Nicht die Belastung wirtschaftlich schwacher Verbraucher zugunsten einseitiger Produzenteninteressen, sondern die Erhaltung und Stärkung der Kaufkraft durch Schaffung von Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten mußte der entscheidende Gesichtspunkt für uns sein. So ist das Gesetz im großen gestaltet worden. Angesichts der noch schwer übersichtlichen Weltlage ist das Gesetz befristet und trägt den Charakter eines Provisoriums. Eine wirkungsvolle Entlastung der Verbraucher herbeizuführen, haben sich unsere Vertreter besonders angedeihen lassen. Sie haben durch ihr entschiedenes Vorgehen die weitere Senkung der Umsatzsteuer durchgesetzt. Daß diese Maßnahme in den Warenpreisen und auch tatsächlich zur Auswirkung gelangt, muß und wird die besondere Sorge von Regierung und Parteien sein.

Ferner hat die Zentrumsfraktion an der Umgestaltung und wesentlichen Verbesserung der Sozialgesetzgebung, besonders bei den großen Novellen zur Unfall-, Invaliden- und Angestellten-Versicherung maßgebenden Anteil. Die Leistungen wurden erhöht und das ganze Werk wieder in seinen Grundlagen gesichert.

Getreu ihrem Charakter und ihrer grundsätzlichen Einstellung hat sich die Zentrumsfraktion in keinem Augenblick der sachlichen Mitarbeit entzogen. Da die Schaffung einer Regierungskoalition auf breitester Grundlage sich als unmöglich erwies, war sie gezwungen, die erforderlichen Gesetze mit einer sichern arbeitsfähigen Mehrheit zu machen. Eine parlamentarische Demokratie darf die für Staat und Volk lebensnotwendigen Gesetze nicht der Regierung und dem Aushilfsmittel des Artikels 48 der Verfassung überlassen. Sie muß, will sie sich nicht selber preisgeben, zu selbstverantwortlichem Handeln bereit sein und sich dem Gebot sachlicher Arbeit fügen. Darum haben wir die Auffassung vertreten, daß das unabweisbar gesetzgeberisch Notwendige auch rasch zu geschehen habe. Wir bedauern, daß diese Notwendigkeiten von Parteien, mit denen wir jahrelang zusammen gearbeitet haben, nicht vollauf verstanden und gewürdigt worden sind. Hieraus haben sich bei der Erledigung des Zolltarifgesetzes tief bedauerliche Umstände ergeben, für die auch jene Parteien Verantwortung zu tragen haben.

Nach wie vor und unbeeinflußt im Wechsel von Regierungsmehrheiten hält sich die Zentrumsfraktion des Reichstages in Uebereinstimmung mit der Partei im Lande verantwortlich für eine Außenpolitik, die von einem ehrlichen Verständigungswillen getragen ist, gleichzeitig aber den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht wird.

Die Zentrumsfraktion hat als getreuer Anwalt der besetzten Gebiete mit anerkanntem Erfolg dort die besondere Not erleichtert. Sie hat gleichzeitig dem bedrängten Osten Hilfe gebracht. Ruhr und Sanktionsgebiet wissen den Erfolg der Zentrumspolitik in diesen Tagen ihrer Befreiung wohl zu würdigen.

In der innern Politik bleibt unser Programm des Ausgleichs der vorhandenen Spannungen unversehrt. Dabei bedeutet für uns die Verfassung die Grundlage staatlicher Ordnung und die Gewähr eines stetigen und ruhigen Aufstiegs. Allen Angriffen, die auf eine verhängnisvolle Erschütterung der Grundzüge der Verfassung abzielten, ist das Zentrum mit Ernst und Nachdruck begegnet. Die gedeihliche Weiterentwicklung unseres innerpolitischen Lebens wird allerdings nur voll erreicht werden, wenn alle staatsbejahenden Parteien sich als mitverantwortliche Träger fühlen können.

In einer Reihe von kulturpolitischen Anträgen, aber auch in ihrer ganzen Grundeinstellung hat die Zentrumsfraktion zu erkennen gegeben, daß sie das Christentum als die Norm und als den fruchtbaren Quellgrund des öffentlichen Lebens betrachtet. Dieser Haltung wird sie auch in der nächsten Zeit bei bevorstehenden größeren kulturpolitischen und kirchenpolitischen Gesetzgebungswerken, zumal bei dem bereits dem Kabinett vorliegenden Reichsschulgesetz, treu bleiben.

Die beschlossenen großen Gesetze schaffen endgültige Grundlage für eine geordnete Wirtschafts- und Finanzpolitik. Die in ihnen liegende sachliche Arbeit, die nicht in allen Punkten unseren Wünschen entspricht, haben wir vor unseren Freunden im Lande zu vertreten. Ueber den Stimmungen des Tages, über den Interessen und dem Kampf der Parteien stand uns bei allen Bemühungen das Leben von Nation und Volk. In-

Zum Feste unserer Pfarrpatronin und unseres Stadtpatrons.

Von Dechant Brandts.

Jedes katholische Gotteshaus hat einen besonderen Patron, einen Heiligen, dem es geweiht ist, dessen Namen es trägt. Bei der Weihe des Gotteshauses wird der Titelheilige oder das Titelgeheimnis vom Bischof bestimmt. Oft gibt es außer dem Kirchenpatron noch einen Ortspatron, das ist jener Heilige, den die Stadt oder das Dorf sich als besonderen Fürsprecher bei Gott erwählt hat.

Das Pfarrpatrocinium St. Mariä-Himmelfahrt.

An der Stelle, wo jetzt unsere Pfarrkirche sich erhebt, brannte ehemals der heidnische Opferaltar, hier war auch der Platz für das römische Kastell. Der Aachener Geschichtsforscher Kessel hat mit höchster Wahrscheinlichkeit festgestellt, daß Jülich schon zu Anfang des 4. Jahrhunderts eine christliche Kirche hatte mit einem Priester. Es kamen die verheerenden Stürme der Völkerwanderung. Um 630 nach Christus kam Jülich an die Kölner Kirche. Den wilden Normannen ist wohl die erste Jülicher Kirche — ein einfacher Holzbau — zum Opfer gefallen. Um das Jahr 1000 mag in Jülich der erste steinerne Kirchbau — eine Basilika mit Holzdach — entstanden sein. Die der Basilika eigentümliche Vorhalle — das atrium — wird ausdrücklich 1147 erwähnt bei dem Berichte, daß St. Bernhard in der Jülicher Pfarrkirche den Kreuzzug gepredigt. Nach Kessel war die Jülicher Kirche seit ältester Zeit dem hl. Bischof Martinus geweiht, Kuhl bestreitet das. Am 1. Oktober wurde in der Pfarrkirche zu Jülich der erste Stiftsgottesdienst gehalten und wurde fortan die der Gottesmutter geweihte Kirche Liebfrauenkirche genannt. Anstelle des Pastors übernahm das Stiftskapitel resp. der Stiftsdechant die Seelsorge. Möchte die Verehrung der lieben Gottesmutter unter dem Titel der Himmelfahrt immer eine Herzenssache der Jülicher Katholiken bleiben! —

Unser Stadtpatron St. Rochus

Des öfteren ist unsere Stadt in vergangenen Tagen von der Pest heimgesucht worden. An die im Jahre 1578 in Jülich herrschende Pest soll die Inschrift am Hause Herrenstraße 10 erinnern. „In Dich habe ich gehoffet, Herr, Hilf, daß ich nicht zo schanden werdt." Bei diesem Hause, so sagt man, habe die Pest Halt gemacht. Vom Herzog wurden Bußgebete angeordnet und Vorsichtsmaßregeln vorgeschrieben. Wegen der in Jülich herrschenden Pest wurde in jenem Jahre das Kapitel des Dekanats Jülich nicht wie üblich in Jülich, sondern in Aldenhoven abgehalten. Man verehrte damals in Jülich bereits zwei Schutzheilige gegen die Pest, den hl. Antonius den Einsiedler und den hl. Sebastianus. Bald aber war St. Rochus der Heilige, den man gegen die Pestgefahr anrief. Mit eigner Hand hatte der Heilige in den Spitälern ungezählte Pestkranke gepflegt, er war selbst von der Krankheit befallen gewesen. Ganz besonders schlimm wütete die Pest in den Jahren 1665 bis 1668. Im Jahre 1666 hat man die allbekannte, auf der Höhe herrlich daliegende Rochuskapelle bei Bingen erbaut, aus dem Jahre 1667 stammt die Rochuskapelle in Düsseldorf. Hier bei uns entstand damals die dem hl. Rochus und Antonius geweihte Kapelle zu Linzenich, zu deren Einweihung 1685 eigens der Weihbischof Anethan von Köln herüberkam. Die Verehrung des hl. Rochus in Jülich war eine allgemeine geworden; bei der alljährlich am Rochusfeste stattfindenden Prozession wurde das Bild und eine von Rom stammende Reliquie des Heiligen umgetragen. Unsere blühende St. Rochusbruderschaft stammt nicht aus jener Zeit, sie ist 1819 gegründet und hat vor allem die Aufgabe, nach dem Vorbilde unseres Stadtpatrons echten Brudersinn und wahren Gemeinschaftsgeist zu pflegen und zu fördern. Möchten Brudersinn und Gemeinschaftsgeist immer mehr in unserem lieben Jülich heimisch werden! In diesem Sinne begehen wir am kommenden Sonntag das Doppelfest: Mariä Himmelfahrt, unser Pfarrpatrocinium, und das Fest des hl. Rochus.

dem wir dieser höheren Notwendigkeit gerecht zu werden bestrebt waren, haben wir getan, was heilige Pflicht für jede positiv schaffende Partei im neuen Volksstaate sein muß.

In diesem Bewußtsein rufen wir Euch allen zu: Laßt Euch durch irreführende Darstellungen nicht verwirren. Steht treu und fest zur Zentrumspartei!

Die Reichstagsfraktion:
gez. Fehrenbach.

Der Reichsparteivorstand:
gez. Dr. Marx.

Der verhängnisvolle Rasierpinsel.

Milzbrand durch Unvorsichtigkeit?

Von Friedrich R. Kern

(Nachdruck verboten.)

Vor kurzer Zeit ereignete sich in dem kleinen Orte Bickefeld ein eigentümlicher Todesfall. Ein aus der Sommerfrische zurückgekehrter Drogist hatte eines Morgens beim Rasieren einen neuen Pinsel benutzt. Als er kurz darauf mit dem Messer die Barthaare abkratzte, ritzte er sich etwas, ohne der kleinen Verletzung irgendwelche Beachtung zu schenken. Kurze Zeit darauf schwoll der Kopf des Mannes zusehends an. Der rasch herbeigerufene Arzt mußte feststellen, daß bereits der ganze Körper infiziert war. Am Tage darauf erlöste dann der Tod den Mann von seinem qualvollen Leiden. Die Obduktion der Leiche ergab, daß Milzbrand die Krankheits- und Todesursache des völlig gesunden Mannes war. Die Borsten des Rasierpinsels stammten von einem an Milzbrand verendeten Tiere.

Der Milzbrand gehört zu denjenigen tierischen Krankheiten, die auch auf Menschen übertragbar sind. Er entsteht zunächst bei solchen Tieren, die Pflanzennahrung bevorzugen, und macht sich häufig unmittelbar nach dem Verzehren von Sumpfkräutern und dem Trinken von Sumpfwasser bemerkbar. Zurückzuführen ist er wahrscheinlich auf außerordentlich kleine Spaltpilze, die, ins Blut übergegangen, eine allgemeine Verderbnis der Säfte verursachen. In ganz besonderer Weise wird die Milz, deren Funktionen unbekannt sind, bei diesem Krankheitsvorgang in Mitleidenschaft gezogen. Es ist für die Gefährlichkeit des Milzbrandgiftes bezeichnend, daß es sich nicht auf die Verseuchung einzelner Stellen des Tierkörpers beschränkt, sondern den ganzen Organismus infiziert. Das Gift büßt auch im Laufe der Zeit seine schädliche Wirkung nicht ein. Auch das intensivste Kochen vermag die vorhandenen gefährlichen Giftstoffe nicht zu beseitigen. Wie das oben angeführte Beispiel zur Genüge beweist, ist die Gefahr der Uebertragung des Giftes auf den menschlichen Organismus trotz aller Vorbeugungsmaßnahmen nicht zu unterschätzen. Die Infektion kann bereits durch eine schwache Berührung mit dem erkrankten Tiere oder eines mit Milzbrandgift versehenen tierischen Bestandteiles erfolgen. Ja, Fliegen und Bremsen, die an solchen Tieren und Dingen herumgeschnüffelt haben, können das furchtbare Gift auf den Menschenkörper verschleppen. Begünstigt wird die Infektion besonders durch offene Wunden und Hautabschürfungen.

Eine Infektion durch Milzbrand macht sich außerordentlich schnell bemerkbar. Schon nach einigen Tagen kommt ein typhusartiges Fieber zum Ausbruch, das in der Regel mit dem Tode endigt. Ist die Ansteckung durch aufbewahrte tierische Produkte hervorgerufen worden, so kann es geschehen, daß die Erkrankung erst zehn bis zwölf Tage später zum Ausbruch gelangt. Gewöhnlich spürt der Erkrankte den Milzbrand zuerst durch Jucken, Stechen oder Brennen, das sich an der infizierten Stelle bemerkbar macht. An derselben Stelle wird unmittelbar darauf eine Entzündung sichtbar, die meist eine Knotenbildung hervorruft. Im weiteren Verlauf der Erkrankung wird dann auf diesem Gebilde ein Bläschen sichtbar, das aufspringt, sobald es der Kranke auch nur leise berührt. Dieses erscheinungsunter dem Namen Milzbrandblatter bekannt. Unter diesem äußeren Symptom bildet sich dann eine Verhärtung, deren Mitte alsbald brandig wird, während die ursprüngliche Entzündung immer weiter um sich greift und alsbald den ganzen Organismus zerstört, wenn nicht schleunigst unmittelbar nach dem ersten Anzeichen der Erkrankung geeignete ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wird. Der normale Verlauf einer Milzbrandvergiftung ist gewöhnlich ein merkliches Ansteigen der Fieberkurve, des weiteren stellen sich alsbald Ekel, Erbrechen und Kräfteverfall ein. Kräftigere Naturen widerstehen dem tückischen Milzbrandgift manchmal noch zwei Wochen.

Man sollte schon bei dem Verdacht einer Infektion durch Milzbrandgift den Arzt konsultieren. Ist ein solcher nicht zur Stelle und ist man sich seiner Sache ganz sicher, so sollte man beherzt selbst die vergiftete Stelle ausätzen oder ausbrennen, ehe die Krankheit weiter um sich greift. — Von staatlicher und kommunaler Seite ist verhältnismäßig ziemlich erfolgreich der Verbreitung und Uebertragung des Milzbrandes entgegengetreten worden. Alle Kulturländer verpflichten unter Anordnung schwerer Strafen bei etwaigen Zuwiderhandlungen die Besitzer erkrankter Tiere dazu, den in Frage kommenden Behörden Anzeige zu erstatten. Ein weiterer Schutz gegen die Infektion durch Milzbrand besteht für Gewerbetreibende in der gründlichen Auswaschung der zur Verarbeitung gelangenden tierischen Stoffe in fließendem Wasser. Vor allem Landwirte, Schlächter und Hufschmiede sollten sich großer Vorsicht befleißigen.

Im Schatten.

65] Original-Roman von Erich Ebenstein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

„Rache!?" Brigitte wurde dunkelrot, als schäme sie sich dieses Wortes, das ihrem Empfinden so völlig fremd war. Frau Perez aber fuhr eifrig fort, ihr auseinanderzusetzen, welches Glück dieser plötzliche Reichtum für sie bedeute und daß man doch Millionen nicht nur so hinwerfe!

Zum erstenmal geriet sie völlig in Eifer, vergaß ihre harmonische Gelassenheit und zeigte in jedem Wort die praktisch-nüchterne Denkungsweise des Landes, das ihr eine zweite Heimat geworden war.

Brigitte aber stand ganz stumm und fühlte immer deutlicher, was sie schon vorgestern instinktiv empfunden hatte: daß es zwischen ihrer Seele und Frau Perez' praktischem Verstand Abgründe gab, über die keinerlei Auseinandersetzungen je Brücken schlagen konnten.

Alfred Oppach im Gefängnis! Isolde eine Bettlerin! Diese Menschen, denen Geld alles war im Leben! Und das sollte geschehen um ihretwillen? Dazu sollte sie helfen? Weshalb denn? Konnte ihr Geld etwa geben oder ersetzen, wonach ihre Seele dürstete?

Außerdem: ihre Mutter war in Oppachs Haus gestorben. War glücklich dort gestorben im Vertrauen auf seine Liebe und Rechtlichkeit! Mochte beides auch nur Komödie gewesen sein — ihr hatte es das Sterben leicht gemacht —.

Immer wilder wurden ihre Gedanken. Gewiß, sie hatten sie nicht liebevoll behandelt im Oppachschen Haus. Sie wollten sie los werden und zu einer verhaßten Heirat zwingen — aber handelten sie damit nicht nur ganz im Sinn ihrer Denkungsweise? Onkel Alfred, der sie um ihr Vermögen betrogen, suchte ihr durch diese Heirat mit einem reichen Mann eben Ersatz zu verschaffen — das schien ihnen gewiß nur natürlich. Liebe? Ach, was wußten denn er oder Isolde von Liebe? Auch zwischen ihnen drückte sich ja Liebe nur im Zahlenbegriff von Geben und Nehmen aus. Wenn Oppach Isolde seine Liebe beweisen wollte, dann stellte er ihr immer einen Scheck aus — sie aber sagte dann stets mit dem Brustton tiefster Befriedigung: „Wie gut du bist, Pa!"

Und diesen Menschen sollte sie nun alles nehmen, was ihnen „Leben" hieß? Während ihr selbst schien, daß nur eines nottat im Leben — „Liebe"!

Frau Perez hatte inzwischen die gefundenen Dokumente vor Brigitte ausgebreitet und suchte sie ihr zu erklären. Da unterbrach sie Brigitte plötzlich mit der Frage: „Sage mir eines Tante Anna. Hat sonst noch jemand außer mir einen wie immer gearteten Anspruch an diese Papiere oder das Geld, das sie sichern?"

„Niemand, mein Herzchen!"

„Ich bin also die alleinige, ausschließliche Besitzerin davon?"

„Gewiß!"

„Dann", Brigitte atmete tief auf und griff rasch nach den Papieren, die sie in Fetzen zerriß, „sollen sie vernichtet sein und alles bleiben wie es war!"

Zwei Schreie folgten ihrem Tun. Ein lauter, voll Entsetzen von Sennora Perez' Lippen. Ein leiser wie in halbunterdrücktem Jubel von seiten des Greises, der sich aufgerichtet hatte und seine Enkelin mit leuchtenden Augen ansah.

„Kind, was hast du getan!" stammelte Frau Perez, noch ganz fassungslos. „Das Geld — dies viele Geld!"

„Ich konnte nicht anders", murmelte Brigitte, „es klebt wohl ein Fluch daran, denn blutbefleckte Hände haben es gefunden! Auch mir brächte es kein Glück. Mag es im Besitz derer bleiben, denen es vielleicht nicht schaden kann, weil — sie sonst nichts zu verlieren haben. Mir wäre es jedenfalls unmöglich gewesen, darum zu kämpfen!"

Sie wandte sich ab und wollte das Gemach verlassen. Da schlug eine unsichere, bittende Stimme an ihr Ohr: „Brigitte, willst du mir nicht erlauben, die tapfere kleine Hand zu küssen, auf die ich stolz bin?"

Sie fuhr herum. Zum erstenmal, seit sie das Gemach betreten, suchte auch ihr Blick den alten Mann. Und plötzlich war es, als sei aller Groll in ihr versunken, alle Bitterkeit ausgelöscht, alles vergessen, was sie von ihm so tief gekränkt hatte. Nur das Gefühl der Zusammengehörigkeit war da mit diesem einzigen Menschen auf Erden, dessen Blut und Geist ihr verwandt war und in dessen Augen sie jetzt endlich las, was er ihr so lange versagt hatte — Liebe!

„Großpapa! Du hast mich lieb? Wirklich lieb?" Aufschluchzend warf sie sich in seine Arme.

„So lieb", antwortete er leise, „daß ich es wohl nicht verwinden würde, wenn du von mir gingst!"

„Du bist nicht böse, daß ich die Papiere zerriß?"

„Im Gegenteil! Es hat mich mit Glück und Genugtuung erfüllt! Geld ist eine schöne Sache, aber nicht, wenn so viel Jammer daran klebt und man es der Gemeinheit erst abringen muß. Außerdem hat eine Ronsperg es nicht nötig, sich Reichtum erst auf diesem Wege zu erkämpfen!"

Frau Perez hatte sich leise entfernt, um ihren draußen ungeduldig harrenden Sohn aufzusuchen, dem sie nun ärgerlich die ganze Geschichte von Brigittes „Torheit" erzählte. Sie war außer sich über Brigittes

„Und was wird nun werden;" meinte ihr Sohn erregt. „Wird sie nun wenigstens mit uns kommen? Glaubst du, daß ich noch Hoffnungen hegen darf?"

„Ich weiß es nicht, mein lieber Junge. Brigitte ist gewiß sehr liebenswert, aber auch reichlich überspannt, und ich muß gestehen, mir fehlt der Schlüssel für solch ein Wesen!"

Es dauerte lange, bis Brigitte sich auf ihre mexikanischen Freunde besann und in den Park kam; Sennora Perez hatte sich gerade mit dem Gärtner in ein Gespräch über amerikanische Rosenzucht vertieft, so wurde es ihrem Sohn möglich, mit Brigitte einen Seitenweg einzuschlagen und ihr endlich die Frage vorzulegen, die ihm am Herzen brannte. Ob sie mit ihnen nach Mexiko kommen und das Heim seiner Eltern als das ihre betrachten wolle?

„Nein", antwortete Brigitte ohne Zögern, „ich bleibe bei Großpapa. Ich habe es ihm soeben versprochen."

(Fortsetzung folgt.)

Versuchen Sie das
bekömmliche, unübertroffene

Schopen's Alt!

Von jeher eine Labung
für den Kenner!!

Klavier-Stimmen u. Reparieren
übernimmt
Paul Hüttemann,
Jülich, Kapuzinerstraße 8.

Korb- und Rohrmöbel,
Sessel, Bänke,
Blumentische ꝛc.,
in solider Ausführung,
empfiehlt billigst
Heinr. Philippen,
Jülich,
Sepulchriner- u. Bongardsstraßen-Ecke.

Feinstes Speiseöl,
Kräuteressig, Essig
sowie garantiert reinen,
wohlschmeckenden
Himbeersaft
empfiehlt:
Alb. Bacciocco,
Schwanen-Apotheke,
Jülich, am Markt.

Sie haben
Dallix
noch nicht versucht?

Sie werden entzückt sein von der überraschenden Wasch- u. Bleichkraft dieses neuen
Selbsttätigen Waschmittels.
Dallix in kaltem Wasser auflösen, die Wäsche unter mehrmaligem Umrühren ¼ Std. lang kochen, dann kurze Zeit stehen lassen, gut ausspülen und der Reinigungsprozess ist schon beendet.
Ergebnis: **Schneeweisse, bezaubernd schöne Wäsche.**



Dallix wäscht **fix**
Preis pro Paket 45 Pfg.
Mäurer & Wirtz
Stolberg Rhl

Geschäfts-Empfehlung.
Samstag den 15. August
eröffne ich meinen
Spezial-Damen-Frisiersalon und Parfümerie-Geschäft.
Durch mehrjährige Tätigkeit in Spezial-Salons bin ich in der Lage, jedem fachl. Wunsche gerecht zu werden.
Bitte um geneigten Zuspruch.
Conr. Krieger, Raderstr. 12.

Habe mich in **Jülich, Neußerstraße 25,** als
Aerztin
niedergelassen. Sprechstunden ½9—11 Uhr und ½5—6 Uhr, außer Samstag nachmittag und Sonntag.
Maria Döring,
prakt. Aerztin.

Beiz- und Polierwerkstätte.
A. Bebelplatz 6.

Heimatschau Aldenhoven.
Geöffnet:
Samstag den 15. August
Mittwoch den 19. August
Samstag den 22. August
} nachmittags v. 1—9 Uhr.
An den beiden Oktav-Sonntagen,
16. und **23.** August:
vormittags von 9—12 Uhr,
nachmittags von 1—10 Uhr.

Verlangen Sie
Abs **Malzkaffee** Abs
Diese Packung bietet Ihnen Garantie für tadellose Qualität.
Ihr Vorteil ist es.
Abs



Ihre Aufmerksamkeit auf meine
elektr. Beleuchtungskörper, sowie Backöfen, Bügeleisen und Kocher.
Ausführung sämtl. elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Hans Morla,
kleine Rurstraße 11.

Lassen Sie Ihre
Autoreifen nicht vulkanisieren
wenn es zu spät ist, sondern sobald sich Schäden zeigen. Sie sparen dann Zeit und Geld.
Vulkanisieranstalt **Esser,** Kölnstraße 9.
Moderne Apparate, fachmännische Leitung, großes Lager in neuer Bereifung.

Saatgetreide!
Zur **Herbst-Saat** liefere ich zu den Bedingungen der Züchter **sämtl. Orig.-Saaten** und empfehle als besonders für hiesige Gegend geeignet:
Orig. Krafft's Dickkopfweizen,
„ „ Siegerländerweizen,
„ „ Zeeländerroggen,
„ von Lochow's Petkuserroggen,
„ Jaegers Champagnerroggen.
Bestellungen rechtzeitig erbeten.
Thomas Schryen,
Lindern.

Geschäftseröffnung
Den geehrten Damen von **Linnich** und **Umgegend** zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in
Linnich, Altwyk Nr. 2
einen
Damen-Frisiersalon
eröffne. Durch moderne Einrichtung bin ich in der Lage die Damen prompt zu bedienen. Führe auch
Seifen u. Parfümerien
sowie sämtl. **Toilettenartikel.**
Hochachtungsvoll!
Frau Hermann Schmitz.

Armbanduhren
in Tula, Gold und Silber. Große Auswahl.
UHREN ESSER
Comphausbadstrasse 14
Aachen.
Tel. 23884

Der Kauf einer Nähmaschine ist Vertrauenssache!
Kaufen Sie daher nur eine erstklassige Marken-Nähmaschine die Sie vor Reparaturen schützt.
Pfaff-Schneidernähmaschinen
Dürkopp-Bezugnähmaschinen
Phönix-Rundschiffchen
Kayser-Nähmaschinen
Billige Preise.
Günstige Zahlungs-Bedingungen.
P. Heinr. Coenen, Linnich,
Eisenwarengroßhandlung.

Treibriemen
in allen Breiten u. Stärken, in Leder, Baumwolle und Kamelhaar stets zu haben bei
Ludwig Leisten,
Sattler, Mersch.

Adam-Pianos
erstkl. rheinisches Fabrikat, zu sehr vorteilh. Preisen u. Zahlungsbeding.
Bechstein-Grotrian Steinweg-
Flügel und Pianos
Pianohaus
H. ADAM,
Aachen, Wilhelmstr. 38.

Noch ist die Saatzeit für Raps

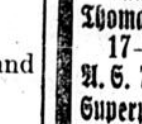
Spuras verschwinden
sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Pickeln, Blütchen usw. durch tägl. Gebrauch d. allein echten
Rechenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.
Apotheke am Markt, Löwendrogerie C. Schugt, Jos. Emonds, Kölnstraße, P. & F. Linnartz, Gottfried Dautzenberg, Friseur, Phil. Meeßen.

Eisenlack,
Bronce,
Emaillelack,
Möbelbeize.
Max Hermkes, Jülich,
Bongardsstraße 6.

Einzel-Möbel
sowie **kompl. Einrichtungen** stets billig auf Teilzahlung.
Möbelhaus **Adam Schmid,**
Rödingen.

Hühner,
Rassegeflügel ꝛc., reell und billig bei
Heiner, Geflügelpark, Z 19,
Hainstadt (Bad.).
— Katalog frei. —

Leere **Säcke, Körbe, Kissen** billig bei **Hellmann.**

Eine 2½jährige

Stute,
gut in der Arbeit, abzug.
Gevelsdorf 23.


Junge
Schweine
zu haben.
Wwe. Esser, Sevenich.

Auto-Gelegenheitskauf.
12/45 PS. Studebacker Allwetter Karosserie 4radbremse m. Oeldruck, Modell 25, 8/40 PS. Metallurgique, offen, 4 Sitzer und alle Schikanen. Beide Wagen sind zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angebote erbeten an
Fa. **Heinz Bergerhausen,**
Düren, Wirtelstraße 41.



Eine Hausfrau lagt's der Andern:
Willst Du weiße Wäsche
waschе mit Pece

Abs Haferflocken

schafft Gesundheit und Kraft

Trauringe

aus einem Stück geschmiedet.

Jede Preislage u. Form.



A. Samans Kölnstr. 24.

Empfehle:

Inkarnatkleesamen,
Rübsamen, Feldsalat,
Spinatsamen (Neuheit Juliana und andere Sorten),
sowie alle anderen Wintergemüse.

Kaspar Schmitz,
Samenhandlung in Steinernich.

Weizen und Roggen

nimmt unter günstigen Bedingungen auf Lager

Carl Offergeld & Söhne,
G. m. b. H., Coslar.
Telefon Amt Jülich 274.



Sie müssen Rad fahren



wir wollen Jedem den schönen Radsport zugänglich machen durch unser bewährtes Prinzip:

Beste Ware ///
Billigste Preise.

Durch den Großeinkauf unserer 5 großen Geschäfte in Aachen, Bonn, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Köln können wir konkurrenzlos billig sein. Wir führen folgende Markenräder:

Mercedes (Daimler-Motoren), N. S. U., Cito, Anker, Badenia, Allright, Panzer, W. K. C., Torpedo, van Hauwaert sowie unsere erstklassigen Suprima-Maschinen

Verkaufsstelle für **Jülich:**

Anton Pütz, Kirchberg.

Auf Wunsch bequeme **Teilzahlung.**



Reparaturen – Neubezüge

Unser Schlager!

D K W
Motorräder.

10 Monate Kredit!
Angebote u. Vertreterbesuch kostenlos

Carl Schaedel & Co.,
Telef. 221. Linnich. Telef. 221.

Unseren geehrten Mitgliedern und den Landwirten des Kreises **Jülich** und der angrenzenden Bezirke zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am 1. August ds. Js. in

Inden, Hauptstraße, im Gebäude der Krautfabrik Reisgen
eine Niederlage

errichtet haben. Wir betreiben dort in derselben Weise wie auf unserem Hauptgenossenschaftslager den Ein- und Verkauf von Getreide, Kraftfutter und Düngemitteln, sämtlicher landwirtschaftliche Bedarfsartikel. — — —

Wir bieten an:

Palmkuchen (Sternmarke), Spycker Palmkuchen, Ia. Leinmehl, 38/42%ige Ware, Ia. grobe Weizenkleie, Trockenschnitzel

zu den äußersten Tagespreisen. Kunstdüngerbestellung jeder Art wird zu Original-Syndikatspreisen u. Lieferwerkspreisen für die Herbstbestellung abgegeben und bitten wir, die gefl. Bestellung unserem Lagerverwalter **Reisgen** abzugeben. Wir sind

= Käufer für jede Art Getreide =

zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse, insbesondere auch für **Sommergerste.** Ferner sind wir

Käufer für quadratisch gepreßtes Roggen- und Weizenstroh

zu den höchsten Tagespreisen.

Auch wird an Nichtmitglieder abgegeben und von denselben angekauft.

Um freundliche Kenntnisnahme bittet

Kreis-Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft m. b. H. des Reichslandbundes für den Kreis Düren.

Telefon Inden Nr. 28, Düren 410.



genügt zum Einmachen von sauren Sachen wie Gurken, Zwiebeln, Karotten, Mixed-Pickles, Heringen, Sauerbraten usw. Diese Tüte vereinigt alle Gewürze in pikanter Mischung fertig zum Gebrauch. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Preis der Tüte 25 und 50 Pfennig.

Elektro-Motoren!
Anlasser - alle Zubehörteile
Ankerwickelei
Elektro-Gesellschaft
J. Breuer & Co. m. b. H., Aachen
Tel. 2560. Viktoriastraße 29.

Gegr. 1905

Elektromonteur-Schule in Köln

Tages- und Abendkurse. Vorzügliches Praktikum. — Man verlange Prospekt.
Köln, Moltkestr. 8. Telegr. A 4543.

Für **telephonisch** bei uns aufgegebene Anzeigen übernehmen wir bezüglich richtiger Wiedergabe keine Gewähr und keine Ersatzpflicht, da Hörfehler nicht vermieden werden können.

Jülicher Kreisblatt.

Mehrere Sortiererinnen

für den Hadernboden gesucht.

Papierfabrik Coslar bei Jülich.

Jülicher Kreisblatt.

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 19. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheck-Konto Amt Köln 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und L. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheck-Konto Amt Köln 24635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 15. August 1925. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage **102. Jahrgang — Nr. 187 (2. Blatt)**

Die Ermäßigungsmöglichkeiten bei der preußischen Hauszinssteuer.

Von Steuersyndikus Dr. jur. et rer po. Brönner, Berlin W. 9.

Zur preußischen Hauszinssteuer sind eine große Anzahl von Verordnungen und Erlassen erschienen, die den Hauszinssteuerpflichtigen die Uebersicht erschweren. Dies gilt insbesondere auch für die Möglichkeiten einer Ermäßigung der Hauszinssteuer, die grundsätzlich nur auf Antrag erfolgt. Es sind folgende Fälle zu unterscheiden:

1. Herabsetzungsantrag mangels dinglicher Lasten.

Gemäß § 2 Abs. 3 der Hauszinssteuerverordnung kann der Grundstückseigentümer Herabsetzung der Hauszinssteuer beantragen, wenn das Grundstück am 1. Juli 1914 (oder am Tage der späteren Fertigstellung) mit dinglichen privatrechtlichen Lasten — hierzu gehören Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden, Reallasten usw., nicht aber Sicherungshypotheken, Dienstbarkeiten, Vorkaufsrechte —, nicht oder nicht höher als zu 20 Prozent des Werts belastet war. Die Ermäßigung erfolgt in der Weise, daß die Steuer bei Vorliegen der Voraussetzungen statt 700 Prozent nur 500 Prozent der Grundvermögenssteuer beträgt, ferner bei Grundstücken, die ausschließlich vom Eigentümer bewohnt werden, nur 400 Prozent. Als „ausschließlich" vom Eigentümer bewohnte gelten nach einem ministeriellen Erlaß vom 15. April 1925 Grundstücke auch dann, wenn ein Zwangsmieter Aufnahme gefunden hat oder einzelne Räume möbliert vermietet sind, sofern die abgegebenen Räume im Verhältnis zu den Gesamträumen keine erhebliche Bedeutung haben. Ferner wird nach einem weiteren Erlaß vom 1. Juli 1925 die Herabsetzung auf 400 Prozent nicht dadurch ausgeschlossen, daß der Grundstückseigentümer einzelne Räume des von ihm allein bewohnten Hausgrundstücks gewerblich nutzt und die fraglichen Räume im Verhältnis zu den Gesamträumen eine nur untergeordnete Rolle spielen.

Der Antrag ist bis zum 30. September 1925 beim Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses (Katasteramt) zu stellen; eine Bescheinigung des Amtsgerichts über die Belastung an dem genannten Stichtage ist beizufügen. Die Ermäßigung kann mit Rückwirkung nur vom 1. April 1925 an verlangt werden.

2. Antrag auf Anpassung an die Friedensmiete.

Gemäß § 2 Abs. 2a der Hauszinssteuerverordnung wird, sofern die Friedensmiete des Grundstücks weniger als 6 Prozent des für die Vermögenssteuer festgesetzten Grundstückswerts betrug, bei der Berechnung der Hauszinssteuer eine fingierte Grundvermögenssteuer in Höhe von 4 Prozent der Friedensmiete zugrunde gelegt. Nötigenfalls, insbesondere, wenn das Grundstück vom Eigentümer selbst genutzt wurde, wird der Friedensmietwert vom Katasteramt festgesetzt. Dem Antrag, der bis zum 30. September 1925 beim Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses gestellt werden kann, sind die notwendigen Unterlagen für Berechnung der Friedensmiete beizufügen. Die Herabsetzung kann mit Rückwirkung vom 1. September 1924 an erfolgen, unter Umständen, wenn nämlich die Friedensmiete weniger als 5½ Prozent des Steuerwerts betrug und die Hauszinssteuer eine unbillige persönliche Härte bedeuten würde, vom 1. April 1924 an. Der vielfach abweichende Rechtsstandpunkt der Katasterämter kann nicht anerkannt werden.



Die erste Aufnahme von der großen Unwetterkatastrophe an der Nordseeküste.

Unsere Bilder zeigen die furchtbaren Verwüstungen, die das große Unwetter in Schleswig angerichtet hat. Am meisten hat darunter die Stadt Uetersen gelitten. Bild oben: Ein vollständig zerstörtes Fabrikgebäude in Uetersen. Unteres Bild: Eine mit Korn vollgefüllte Scheune, die durch Einsturz der Mauern und des Daches dem Erdboden gleichgemacht wurde.

3. Herabsetzungsantrag wegen laufender Geldverpflichtungen.

Der Abzug von Zinsen und anderen laufenden Geldverpflichtungen aus privatrechtlichen Lasten ((Hypotheken, Grundschulden usw.) in ausländischer Währung, sowie aus wertbeständigen Hypotheken, die am 13. Februar 1924 auf dem Grundstück ruhten, oder durch Schweizer Goldhypotheken ist jeweils innerhalb eines Monats nach Fälligkeit beim Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses zu beantragen. Zinsen usw. aus aufgewerteten Hypotheken und sonstigen privatrechtlichen Lasten können nicht mehr abgezogen werden. Die gesetzliche Miete soll vielmehr auf Antrag derart erhöht werden, daß sie ausreicht, um die Verzinsung einer Papiermarkhypothek im Nennbetrage des Grundstückswerts nach den Aufwertungsgrundsätzen des Reichs zu verzinsen.

Der besondere Fall der Hauszinssteuerermäßigung bei Gewährung öffentlicher Bauhilfen im Falle ihrer teilweisen Rückzahlung sei zum Schluß der Vollständigkeit halber erwähnt.

Auf Grund der neuen reichsrechtlichen Bestimmungen über den „Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken" wird sich die Rechtslage auch in Preußen in nächster Zeit ändern.

Teuerung und Währung.

W. W. Die Hellseher und Propheten sind wieder einmal am Werke. Sie behaupten, es deutlich zu spüren, daß eine neue Teuerungswelle und eine neue Währungskatastrophe über uns hereinbrechen werde. Die „Inflation" brauche garnicht mehr zu kommen, sie sei bereits da, denn die fortgesetzte Erhöhung der Lebenshaltung sei nichts anderes als der Anfang einer neuen Inflation. — Man wird allerdings nicht bestreiten können, daß sich gerade in den letzten drei Monaten das Tempo der Preissteigerung beschleunigt hat. Noch im Mai war die Inderzahl 135,5, im Juni stieg sie auf 138,3 und im Juli auf 143,3. Im August ist ein weiteres Ansteigen dieser Meßzahl zu erwarten. Es muß hierbei berücksichtigt werden, daß sonst die Sommermonate einen Rückgang der Lebenshaltungskosten zu bringen pflegen. Die erwähnten Propheten argumentieren wie folgt: Unter normalen Verhältnissen bestehe eine feste Beziehung zwischen Geld und Waren. Wenn in einem Lande ohne Rücksicht auf die internationale Preisentwicklung Teuerung eintritt, d. h. das Verhältnis zwischen Geld und Waren sich zu ungunsten des Geldes verschiebt, so ist das bereits eine Ueberproduktion an Geld, also eine Inflation. — Diese Beweisführung ist recht dürftig. Sie berücksichtigt in keiner Weise die besonderen deutschen Verhältnisse. Das bisherige deutsche Preisniveau lag eher unter als über dem Weltdurchschnitt, obwohl in den deutschen Warenpreisen die Zuschläge enthalten sein müssen, die zur Deckung der auswärtigen Belastung bestimmt sind. Wir müssen also sozusagen die Reparationen durch höhere Warenpreise bezahlen. Nun haben wir allerdings bisher nur einen kleinen Teil dieser Belastung der Wirtschaft auferlegt und den Preisen zugeschlagen. Wenn wir die vollen 2½ Milliarden Mark jährlicher Normalleistung, die von Herbst 1926 ab jährlich zu entrichten sind, der Wirtschaft auferlegen, muß das Preisniveau entsprechend steigen. Darum ist an sich die Preissteigerung kein Zeichen einer gefährlichen Entwicklung.

Während der Reichsindex für die Lebenshaltungskosten dauernd gestiegen ist, sind die Kurse für die deutschen Wirtschaftspapiere gesunken. Sie haben im August ds. Js. ihren Tiefstand erreicht. Sie betragen durchschnittlich noch nicht ein-

Im Schatten.

66] Original-Roman von Erich Ebenstein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

„Aber" — das hübsche offene Antlitz des jungen Mexikaners überzog sich mit dunkler Röte, „wenn ich Sie nun bitte, mein Weib zu werden? Daß ich Sie liebe vom ersten Tage an, da ich Sie kennen lernte, Brigitte, wissen Sie doch längst, und —"

Sie unterbrach ihn rasch. „Nein, auch dann nicht, Sennor Perez, so viel Dank ich auch Ihnen und Ihrer Mutter schulde und so wertvoll mir Ihre Freundschaft immer sein wird, Ihre Frau kann ich nicht werden!"

„Dann lieben Sie einen andern!" kam es über seine Lippen. „Ich habe es immer geahnt und — gefürchtet!"

Brigitte sah ihn ernst an mit ihren klaren blauen Kinderaugen, aus denen gleichwohl schon die Reife des Weibes leuchtete.

„Vielleicht", sagte sie leise, „aber wir wollen darüber nicht sprechen, nicht wahr? Nicht jede Liebe ist glücklich."

Frau Perez kam, um zur Heimfahrt zu drängen. Da ihre Mission, wie sie es nannte, nun gescheitert war, wollte sie schon in den nächsten Tagen mit ihrem Sohn nach Mexiko zurückkehren.

„Leider also ohne dich!" sagte sie nach einem Blick in ihres Sohnes Gesicht, betrübt. „Ich lese es in meines Sohnes Mienen, daß du es abgelehnt hast, uns zu begleiten, und das tut mir — aus vielen Gründen leid! Aber zwingen können wir dich natürlich nicht. Eines aber will ich noch tun, ehe ich Europa den Rücken kehre, und ich hoffe, du hast nichts dagegen, Liebling?" Sie hielt Brigitte eine Handvoll zerrissener Papierfetzen vor die Augen. „Diese Beweise deines Rechtes nehme ich mit mir. Die bringe ich morgen diesem sauberen Herrn Oppach, damit er sich überzeugt, daß er seine Existenz einzig und allein deiner Großmut verdankt. Wissen wenigstens sollen sie es beide, er und seine stolze Tochter, daß wir die Mittel in Händen hatten, sie zu vernichten!"

„Wozu das, Tante Anna?"

„Daß er sich wenigstens sein Leben lang in Grund und Boden hinein schämt und dir dankbar ist!"

„Ich glaube, er wird weder das eine noch das andere tun, Tante Anna. Aber wie du willst."

26. Kapitel.

Oppach hatte die zwei letzten Tage in einer an Wahnsinn grenzenden Unruhe verbracht. Denn wie dreist und kaltblütig er Frau Perez gegenüber auch alles geleugnet hatte, wie sorglos er scheinbar auch ihre Drohung mit einem Prozeß aufgenommen — im Grunde wußte er doch ganz gut, daß, wenn es wirklich dazu kam, er verloren war.

Seine Taktik war einfach gewesen, sie durch zur Schau getragene Sicherheit einzuschüchtern. Sie sollte glauben, daß ein Prozeß keinerlei Aussicht auf Erfolg hätte. In Wirklichkeit aber lagen die Dinge anders. Zwar war Joe Brite, sein Strohmann, in der Tat seit vielen Jahren tot. Aber seine Witwe und sein Sohn lebten in New York, und in ihren Händen befanden sich noch heute die Dokumente, die Oppach seinerzeit von Helene Eckardt erhalten und dem alten Brite ausgehändelt hatte, damit er auf Grund der Pläne jene Goldminen ausfindig machen und als selbst entdeckte der Aktiengesellschaft anbieten konnte.

Brite, ein mit allen Hunden gehetzter überaus schlauer Winkeladvokat, hatte auch einen Menschen ausfindig gemacht, der von Zeugen als „Edgar Eckardt" identifiziert, ihm in aller Form den Landstrich, auf dem sich die Minen befanden, wiederverkaufte, so daß Brite später als rechtmäßiger Besitzer auftreten konnte.

Oppach war einer jener „Zeugen" gewesen. Schon das allein hätte ihm den Hals brechen müssen, denn es konnte ihm im Falle einer Untersuchung sehr leicht nachgewiesen werden, daß er damals bereits genau gewußt, Eckardt sei gar nicht mehr am Leben.

Dazu kam, daß der alte Brite, obwohl er es vorher versprochen gehabt und seinen Gewinnanteil bar ausgezahlt bekommen hatte, später nie mehr dazu zu bewegen gewesen war, die Papiere Oppach zurückzustellen.

Auch seine Erben waren weder durch gute Worte noch Geld dazu zu bringen. Da sie das Verbrechen nicht selbst begangen und sich immerhin auf ihren „guten Glauben" ausreden konnten, außerdem sehr geldgierig waren, so lag die Möglichkeit nahe, daß sie Frau Perez gegen entsprechende Entschädigung diese Beweise des Betrugs ausfolgen würden.

So oft Alfred Oppach in seinen Gedanken so weit gekommen war, trat ihm der kalte Angstschweiß auf die Stirn.

Was dann? Selbstmord oder — Zuchthaus war dann die einzige Wahl, die ihm blieb.

Er fühlte sich so unwohl, daß er seine Villa nicht verließ, und seit Frau Perez' Besuch nicht mehr im Büro gewesen war. Ruhelos trieb es ihn herum. Er konnte weder essen noch schlafen, am wenigsten aber Isoldes forschende Blicke ertragen.

Ihr gegenüber schob er alles auf eine Erkältung, schloß sich in sein Zimmer ein und wanderte dort stundenlang auf und nieder.

Isolde, nie eine besonders zärtliche Tochter und gegenwärtig ganz von ihrer bevorstehenden Hochzeit erfüllt, kümmerte sich auch nicht viel um sein verändertes Wesen.

Sie wurde erst aufmerksam, als ihr eines Morgens der Diener meldete, Sennora Perez sei hier und wünsche Herrn Oppach unter allen Umständen zu sprechen.

„Haben Sie der Dame denn nicht gesagt, daß Papa krank ist?"

„Gewiß, gnädiges Fräulein. Die Dame wußte dies auch bereits, denn sie sprach schon mehrmals vergeblich im Stadtbüro vor. Trotzdem besteht sie darauf, vorgelassen zu werden."

Isolde überlegte. Weshalb verlangte Frau Perez so dringend Papa zu sprechen? Handelte es sich vielleicht um Brigitte?"

„Haben Sie Papa den Besuch gemeldet, Friedrich?"

(Fortsetzung folgt.)

mal zwei Drittel des Standes von Anfang Januar ds. Js. In dieser Entwicklung spiegelt sich verschiedenes wieder, was zur Beurteilung unserer wirtschaftlichen Zustände von Bedeutung ist: Das mangelnde Interesse des Auslandes für deutsche Wirtschaftswerte, der geringe Grad der Rentabilität unserer Produktion, Kreditnot, Absatzschwierigkeiten usw. Die Ausweise der Reichsbank lassen jedoch nicht erkennen, daß eine uferlose Kreditgewährung an wirtschaftliche Unternehmungen stattfindet. Das charakteristische Zeichen der fortschreitenden Inflation war damals das gewaltige Anschwellen des Notenumlaufes. Hiervon kann heute keine Reed sein. Das Gerede von einer drohenden Inflation von angeblichen „untrüglichen Vorzeichen" (steigende Preise) darf nicht in die öffentliche Meinung eindringen und neue Angstgefühle hervorrufen. Bekanntlich ist für die Gesundheit des Menschen nicht nur die Ansteckung, sondern auch die Furcht vor der Ansteckung gefährlich. Sachliche Gründe für eine abermalige Inflation bestehen nicht. Darum sollten auch keine psychologischen Anreize dazu geschaffen werden. Wenn der vom Reichstag durchgeführten Finanzreform auch noch die Wirtschaftsreform folgt: Verbilligung, Vermehrung und qualitative Hebung der Produktion, so wird keine neue Währungskatastrophe eintreten. Wir sind in vollem Sinne selber unseres Glückes Schmiede.

Dr. Croll.

Die Milderung der Umsatzsteuer.

Das Gesetz zur Aenderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens und das Gesetz über Zolländerungen sehen folgende Milderungen auf dem Gebiet der Umsatzsteuer vor:

1. Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 sind Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen. Von dem gleichen Zeitpunkt an sind ferner von der Umsatzsteuer befreit Handlungsagenten und Makler, sofern die steuerpflichtigen Umsätze in einem Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen. Diese Befreiung setzt aber voraus, daß die Handlungsagenten und Makler Bücher führen.

2. Mit Wirkung vom 1. August 1925 an werden die Beherbergungssteuer, Verwahrungssteuer, Reittiersteuer und Anzeigensteuer aufgehoben. Die bisher diesen erhöhten Steuern unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 an nach den Sätzen der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig.

3. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 an wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von eineinhalb auf ein vom Hundert, der Satz der Hersteller, und Kleinhandelssteuer von zehn vom Hundert auf siebenundeinhalb vom Hundert herabgesetzt. Die auf ein und siebenundeinhalb vom Hundert gesenkten Sätze der allgemeinen Umsatzsteuer und der Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die Monatszahler erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im November 1925, die Vierteljahrszahler bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im Januar 1926 der Umsatzsteuer zugrunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatzsteuervorauszahlungen haben die Monats- und Vierteljahrszahler die Steuer in Höhe von eineinhalb vom Hundert und von zehn vom Hundert zu entrichten.

4. In den Uebergangsbestimmungen wird in entsprechender Weise, wie bei den Ermäßigungen der Umsatzsteuer im Jahre 1924, ein zivilrechtlicher Anspruch auf Preisnachlaß in Höhe der Steuerminderung für Leistungen aus Verträgen gewährt werden, die vor dem 15. August abgeschlossen wurden, aber erst nach dem 30. September 1925 ausgeführt werden.

Sportnachrichten.

Die 2. nationalen Wettkämpfe des F.C. Jülich 1910.

Alljährlich hält der Jülicher F.C. 1910 seine leichtathletischen Wettkämpfe ab in Gemeinschaft mit den übrigen sich meldenden Vereinen des Westdeutschen Spielverbandes. Waren nun die bisher abgehaltenen Veranstaltungen von guter Klasse, so darf man wohl ruhig sagen, daß das in diesem Jahre Gebotene doch das bisherige weit übertrifft. Sehen wir uns die Meldungen der Vereine näher an, so stoßen wir zunächst auf den Sportklub Preußen-Krefeld. Es ist dies der Verein, welcher durch seine beiden Läufer Houben und Schüller bewiesen hat, daß Deutschlands Sprinter in der Welt voran und mit führend sind; von diesem Verein sind 25 Mann gemeldet, hiervon 12 in der Leichtathletik und 11 Mann zum Handballspiel. In der Leichtathletik sehen wir Bongartz, Lethen I, Lethen II, Leute, welche in den Houbenstaffeln alle mitgekämpft und gesiegt haben. Als ebenbürtige Kämpen sehen wir den Bonner Fußballverein, ferner Alemannia-Aachen, Dürener Sportklub, Essen, Aachen 05, Jugend-Düren, alles westdeutsche Sonderklasse und Elite sportlich hochstehende Kämpfe bevor, wie sie in der Leichtathletik in Jülich wohl noch nicht geboten worden sind. Auch in der C-Klasse sehen wir Nennungen, aus Düren, Aachen, Eschweiler, Rheydt, Emmerich, Kapellen, Jülich 10 und 12 ferner die Landvereine Flotzdorf, Hambach, Kirchberg usw. um die Ehre des Tages ringen. Besonders in den Staffeln 4 mal 100, 3 mal 1000 und 1600 Meter, welche mit Wanderpreisen, darunter dem Wanderpreis der Stadt Jülich ausgezeichnet sind, werden bei den stark besetzten Feldern harte Kämpfe zu erwarten sein. Erwähnen wir noch die bestgemeldeten Leute wie Pithan und Kieser im Diskuswerfen, so glauben wir versichern zu dürfen, das im Programm tatsächlich das allerbeste geboten ist für jeden Sportsmann. Nicht nur die hohe Zahl der Nennungen, 200, sondern auch die Namen der Vereine der Teilnehmer können uns Jülicher mit Stolz erfüllen und beweist hoffentlich auch die Jülicher Bürgerschaft und Sportsgemeinde, daß sie die fremden Gäste zu ehren weiß, indem sie das Fest durch guten Besuch ehrt, damit der Fußballklub Jülich 1910 getreu seiner Tradition weiter im Sinne des Sports für unsere schöne Vaterstadt Jülich arbeitet und unser Stadion nicht nur äußerlich als schönstes, sondern auch in sportlichen Leistungen voran geht.

Sch.

Wer wird Sieger bei den morgigen Kämpfen? Da eine ziemlich ausgeglichene Konkurrenz am Start erscheint, werden sehr spannende Kämpfe zu erwarten sein. Im 100-Meter-Lauf dürfte Mattonet, Düren 03, und Bongartz und Wernsing, Krefeld, das Ende unter sich ausmachen. Die 200 Meter werden Mattonet und Bongartz, letzterer aus der bekannten Houben-Staffel, belegen. 400 Meter werden wohl Frescher, Germania Düren, und Krumbhorn, Alemannia Aachen, letzterer als Sieger, bestreiten. Für den dritten Platz wird Hoffmann, M.Gladbach, gegen die Schwarz-Roten aus Aachen in Frage kommen. 1000 Meter: Das Ende legt wohl zwischen Schmitz, M.Gladbach, Willms, Linnich, Troscha, Düren und Brues, Aachen. Hier wird der beste Taktiker gewinnen. Die 5000-Meter werden Müller Alemannia Aachen, nicht zu nehmen sein. 3 mal 1000 Meter: Der Verteidiger, Alemannia Aachen, dürfte den Pokal wohl wieder heimführen, wenn keine Ueberraschung durch die übergroße Konkurrenz (11 Mannschaften) eintritt. Die 4 mal 100 Meter wird wohl das spannendste Rennen des Tages werden. Hier wird der Verteidiger des Wanderpreises der Stadt Jülich der D.S.C. 03 Düren, dem C.F.C. Preußen Krefeld, die mit 2 Mann ihrer Meisterstaffel antreten, den knappen Sieg überlassen müssen. Vielleicht gelingt es Alemannia Aachen, noch den Verteidiger abzufassen. 1600 Meter: Hier wird der Verteidiger wieder in Front sein, da Linnich durch das Fehlen seines 800-Meter-Mannes, seiner Hauptwaffe, beraubt ist. Wer von den anderen Vereinen den besten Mannschaft hat, dürfte für einen Platz in Frage kommen. Ueber die Athletik-Klasse C bezw. Landvereine eine Vorschau zu schreiben, hält schwer, da meistens neue Leute am Start erscheinen.

Vdz.

*

Am Sonntag den 23. August, nachmittags 3,30 Uhr, Werbespiel F.C. Altdorf I gegen Sportverein Dürboslar I. Schiedsrichter: Oellers, Eoslar — Die Vereine von Schleiden, Cörrenzig, Inden und Bourheim haben um Aufnahme in den W.S.V. gebeten. Mit vorgenannten Vereinen können Gesellschaftsspiele abgeschlossen werden. — Es sind noch Mannschaftsmeldungen rückständig. Bez.-Vereine, welche Meldung noch nicht gemacht haben, wollen diese umgehend an Bez.-Obmann einsenden.

*

Der Spielverein Hambach bittet uns; noch folgenden Bericht zu veröffentlichen: Der Spielverein Hambach konnte, wie schon berichtet, am vergangenen Sonntag sein Stiftungsfest feiern, zu dem sich fünfzehn Vereine eingefunden hatten. Eine starke Beteiligung hatte die Leichtathletik aufzuweisen, nahmen doch über 60 Mann daran teil. Für einen Landverein gewiß ein schöner Erfolg und ein Zeichen, daß auch bei den Landvereinen die Einführung der Leichtathletik in ihrem Sportbetrieb Fuß fassen kann. Nachmittags entwickelte sich ein farbenfroher Festzug, der auf dem Festplatze seine Auflösung fand. Auf zwei Spielplätzen wurden dann von verschiedenen Vereinen dem zahlreichen Publikum interessante Spiele vorgeführt. Anerkennenswert ist das sportliche Verständnis des Herrn Bürgermeisters und der Herren Gemeindevertreter, die den Spielverein durch eine Ehrengabe in tatkräftiger Weise unterstützten und sei auch an dieser Stelle ihnen nochmals dafür Dank ausgesprochen.

*

Aus der Deutschen Turnerschaft.

Die Urkunden des Hermannslaufes. Die Urkunden, die beim Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft von etwa 120 000 deutschen Turnern nach Detmold befördert werden, sind durchgängig hochkünstlerisch ausgeführt. Sie sind teilweise Ehrengaben der Stadtverwaltungen, deren Gebiet durch den Lauf berührt wird, teilweise Stiftungen turnerischer Verbände, der Turnkreise und Gaue. Auch der Reichspräsident von Hindenburg hat eine Urkunde gestiftet, die von Berliner Turnern zum Hermannsdenkmal gebracht wird. Sie stellt eine Anzahl von Germanen-Kriegern dar und enthält den Text: „Der Reichspräsident. Der Stadt Detmold und den am Hermannsdenkmal Versammelten entbiete ich herzliche Grüße. Deutsche Turner bringen sie, wie sie aus allen Gauen und von allen Grenzen unseres Vaterlandes her Ihnen Grüße übermitteln. Sie, die seit Jahn Träger des Gedankens der deutschen Einheit waren, sollen mit diesem großen Staffellauf durch ganz Deutschland alle Deutschen daran erinnern, daß wir Söhne eines Vaterlandes sind und daß wir nur dann Gegenwart und Zukunft meistern können, wenn wir einig sind und treu! gez. von Hindenburg." — Ebenso die Stadtverwaltungen von Berlin, Hamburg, Breslau, Dresden, München, Bonn, Kassel, Koburg, Naumburg, Küstrin, Forst, Corvey-Höxter, Freyburg a. U., Weimar, Witzenhausen, Carlshafen, Konstanz, Saarlouis, Worms, Aachen, Kelheim, Chemnitz mit Urkunden vertreten. Der Jülicher Turnverein, der heute abend 6,45 Uhr vom Rathause abläuft, überbringt eine von Herrn Stadtbaumeister Andereya gefertigte prächtige Skizze des Jülicher Stadions, mit dem Gelöbnis treu-deutschen Gedenkens an der Westmark. Alle Urkunden sind zugleich ein geschichtliches Zeugnis für die hohe Bedeutung, die dem deutschen Turnen von den Städten beigemessen wird, und sie sind im Text getragen von hoher vaterländischer Begeisterung. Sie werden dem Jahn-Museum in Freyburg a. U. zur Aufbewahrung übergeben werden. Um sie aber in Bild und Wort der Allgemeinheit zugänglich zu machen, sind sie in Buchform im Kupfertiefdruckverfahren von der D.T. herausgegeben. Das mit einem Vorwort vom Vorsitzenden der D.T. Dr. O. Berger versehene, geschmackvoll ausgestattete Erinnerungsbuch kostet nur 2,50 Mark und ist durch die Geschäftsstelle der D.T., Charlottenburg 9, beziehbar Bestellungen wolle man baldigst aufgeben, da die Auflage nur gering ist.

*

Neuer Schwimmrekord — 400 Yards in 4.37,1.

Der schwedische Meisterschwimmer Arne Borg stellte einen neuen Weltrekord im 400-Yards-Freistilschwimmen mit 4 Minuten 37,1 Sekunden auf. Bisheriger Inhaber des Weltrekords über 400 Yards war der Amerikaner Johnny Weißmüller mit 4,40.

Vom Büchertisch.

Ein reichhaltiger, wissenschaftlich wohlbegründeter Speisezettel, dazu noch in Farben, schmückt mit einer Reihe anderer hochinteressanter Tafeln und Karten die mit anerkennenswerter Pünktlichkeit erschienene zweite Lieferung des Kleinen Brockhaus, Handbuch des Wissens in einem Band. Die beiden Tafeln Nahrungsmittel sind dadurch besonders wertvoll, daß sie die wichtigsten Bestandteile der menschlichen Nahrung nach ihrer Zusammensetzung aus Grundstoffen, ihrem Kaloriengehalt und, als etwas ganz Neues, auch den Gehalt an Vitaminen in einer ungemein übersichtlichen graphischen Darstellung zeigen. Die Vitamine sind, wie man neuestens kennengelernt hat, für die Erhaltung des menschlichen Lebens außerordentlich wichtig und dürfen in der Nahrung nicht fehlen. Wie zeitgemäß der Kleine Brockhaus auch sonst ist, zeigen z. B. die beiden Tafeln Leibesübungen. Die fünf Textbogen der zweiten Lieferung bringen das Ende des „Bolschewismus" und schließen mit dem Stichwort „Druck"; sie umfassen über 300 Textbilder und wertvolle Uebersichten, wie Botanik, Buchhaltung, Chemische Elemente; sie alle beweisen, daß der Kleine Brockhaus ein wertvolles Hilfsmittel ist, das alle in unserer Zeit erforderlichen Kenntnisse in nutzbarer gedrängtester Form vereinigt. Wie rasch die Redaktion, dank der Unterstützung durch die auf moderner Höhe stehenden graphischen Zweige der Firma Brockhaus, den Zeitereignissen folgen kann, beweist der Artikel Deutsches Reich, in dem schon Hindenburg als Reichspräsident genannt ist. Was die erste Lieferung versprochen hat, hält die zweite, und wir können unsern Lesern nur empfehlen, sich die finanziellen Vorteile der Subskription nicht entgehen zu lassen, die bald geschlossen werden soll. Jeder Buchhändler gibt darüber näheren Bescheid. Nebenbei weisen wir auch auf das Preisausschreiben hin, das allen Subskribenten des Kleinen Brockhaus offensteht.

Im Schatten.

67] Original-Roman von Erich Ebenstein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

„Selbstverständlich. Doch ließ der Herr Direktor sagen, er fühle sich zu angegriffen, um Besuche zu empfangen. Darauf schickte mich die Dame zum gnädigen Fräulein."

„Gut. Ich werde kommen."

Frau Perez ging ungeduldig im Salon auf und ab. Oppachs Weigerung, sie zu empfangen, hatte sie zuerst empört. Dann aber dachte sie: Gut, wenn er es nicht anders will, so werde ich ihm meine Botschaft durch seine Tochter senden. Es wird der hochmütigen Prinzessin, die Brigitte stets zum Aschenbrödel erniedrigte, gar nicht schaden, zu erfahren, wem sie ihren Reichtum verdankt.

Frau Perez war weder unedel noch bösartig. Hätte sie in ihrer Unterredung mit Oppach nur eine Spur von Reue oder Gefühl für Brigitte in ihm entdeckt, sie wäre lieber gestorben, als einem Vater diese Schmach vor seinem Kinde anzutun. Aber seine kaltblütige, herzlose Selbstsucht hatte sie aufs äußerste erbittert. Dazu kam noch ihres Sohnes mißglückte Werbung und Brittes, ihr unverständliche Großmut.

Sie war gereizt, ärgerlich und enttäuscht. Ihr Wunsch war nur, so bald wie möglich wieder zurück in ihr Heim zu kommen. Vorher aber mußte sie diesen Oppachs noch ihre Meinung sagen und sie von ihrem Hochmutsthron herabstürzen. Das schien ihr wie eine Naturnotwendigkeit und — auch die geringste Strafe, die sie verdient hatten. Beide, Vater und Tochter.

„Frau Perez", sagte Isoldes Stimme hinter ihr.

Die Mexikanerin wandte sich rasch um. Sie sah ein wunderschönes, junges Geschöpf, das sie neugierig betrachtete mit den kalten Augen des alten Oppach. Und diese Augen erstickten den letzten Rest zögernden Mitleids in ihr.

„Ja, Fräulein Oppach, die bin ich. Es tut mir leid, Sie stören zu müssen, aber meine Angelegenheit duldet keinen Aufschub und Ihr Vater weigert sich, mich zu empfangen."

„Er ist krank."

„Das mag ja sein. Obwohl ich mehr zu der Ansicht neige, daß es bloße Furcht vor mir ist, was ihn zu dieser Weigerung veranlaßt."

Isolde richtete sich hochmütig auf.

„Ich verstand Sie wohl nicht richtig, Frau Perez? Furcht? Weshalb sollte mein Vater vor Ihnen Furcht haben?"

„Weil er sehr genau weiß, daß ich nicht nur den Willen, sondern auch die Macht habe, ihm die Maske des Ehrenmannes und — des reichen Mannes, die er zwei Jahrzehnte lang fälschlich auf Kosten seiner Nichte, Brigitte Eckardt, trug, vom Gesicht zu reißen!" antwortete die Mexikanerin trocken.

Isolde saß steif und kerzengerade in ihrem Stuhl, die Augen starr auf Frau Perez gerichtet

War diese Frau wahnsinnig.

Sie versuchte wegwerfend zu lächeln.

„Ah, Sie kommen in Brigittes Namen? Das erklärt ja manches. Was will sie denn noch? Sie verließ uns doch freiwillig. Aber es scheint, daß wir dieses Mädchen nie loswerden können!"

„Nein, Sie werden sie wirklich nie loswerden, Fräulein Oppach, wenigstens insofern nicht, als Sie zeitlebens daran werden denken müssen, daß Sie es ihr verdanken, wenn Sie nicht — Bettler werden!"

Isolde fuhr sich mechanisch über die Stirn. „Sie muß wahnsinnig sein, dachte sie, oder ich bin es!"

„Wollen Sie mir diese — merkwürdige Behauptung nicht näher erklären, Frau Perez?" sagte sie dann laut.

„Gewiß. Deshalb bin ich ja hier." Und sie begann Isolde in aller Ruhe Brigittes Geschichte zu erzählen von dem Augenblick an bis jetzt, wo sie im Hause ihres Großvaters ein Heim und die Beweise für ihr Erbrecht gefunden hatte.

Oppach hatte den Wagen Frau Perez' vorfahren sehen und stand nun seit Minuten hinter dem Fenstervorhang, ungeduldig ihre Abfahrt erwartend.

Wo blieb sie nur so ewig lange? Er hatte ihr doch sagen lassen, daß er krank sei —,

Was tat sie denn noch in seinem Hause? Endlich hielt er es nicht länger aus und klingelte seinem Kammerdiener. Er solle sich erkundigen, wo die fremde Dame sei und weshalb sie nicht wieder fortgefahren war.

Zwei Minuten später hatte er die Antwort. Frau Perez habe darauf bestanden, von dem gnädigen Fräulein empfangen zu werden und befinde sich gegenwärtig mit dem gnädigen Fräulein im kleinen Salon.

Oppach hatte die Empfindung, als gerinne sein Blut zu Eis. Dann stürzte er wie ein Rasender durch die dazwischenliegenden Zimmer nach dem kleinen Salon. Dicht vor der Schwelle versagten ihm die Kräfte. Er taumelte so, daß er sich am Türvorhang halten mußte, um nicht zu fallen. Drin wurde leise gesprochen. Das heißt, eine Person sprach nur — Frau Perez. Er erkannte diese klare, kühle Stimme sofort. Er wollte lauschen. Aber in seinen Ohren war ein Brausen wie von Meereswogen.

Dann fuhr er jäh zusammen. Drin war ein Schrei ausgestoßen worden. Ein wilder, angstvoller Schrei aus Isoldes Kehle.

„Das ist eine Lüge! Eine Lüge! Eine Lüge —"

Immerfort wiederholte Isolde das Wort. Sinnlos, stammelnd, außer sich. Oppach riß die Tür auf, schritt taumelnd über die Schwelle — den Blick nur auf Frau Perez gerichtet, flehend, als wolle er sie beschwören, zu schweigen, doch endlich zu schweigen — obwohl sie in diesem Augenblick gar nicht sprach.

Kaum hatte Isolde ihn erblickt, als sie wie eine Furie auf ihn losfuhr, ihn wild am Arm schüttelnd.

„Ist das wahr? Sage ihr doch, daß sie lügt! Das kannst du doch nicht getan haben — mich zur Bettlerin — zur Tochter eines — Verbrechers gemacht zu haben?"

Oppach raffte sich zusammen. Versuchte ein sorgloses Gesicht zu machen.

„Unsinn! Wer — sagt — das?" Seine Stimme, die sorglos und überlegen klingen sollte, war rauh und klanglos.

(Fortsetzung folgt.)

Pilgerfahrt nach Kevelaer.

Die Prozession von Coslar und Umgegend fährt am 5. und **6. September** mit Sonderzug nach Kevelaer. Abfahrt von Jülich Samstag morgen 7,50 Uhr. Fahrkarten sind zum Preise von 4,80 Mk. zu haben in Jülich bei Herrn Martin Schmitz, in Coslar bei dem Präfekt Joh. Dederichs und an allen Orten, wo es durch Anschlag bekannt ist.

Fahrkarten müssen bis zum 2. September gelöst sein.

Der Präfekt Joh. Dederichs.

Pilgerfahrt nach Kevelaer!

Die Prozession von **Güsten** u. Umgegend fährt am 5. September mittels Sonderzug in Begleitung eines Geistlichen nach Kevelaer. Abfahrt ab Welldorf 8,05, Ameln 8,17, Titz 8,26. Preis der Fahrkarten ab Welldorf 4,40, Ameln 4,30, Titz 4,10 Mk. Fahrkarten sind zu haben in Güsten bei Friedrich Feuster; Welldorf, Gerhard Heiartz und Peter Zervos; Stetternich, Phillipp Stump; Pattern, Arnold Mertens; Mersch, Johann Rothkranz; Spiel, Mathias Lingen; Ameln, Mathias Hilgers; Titz, Christian Heinemann; Opherten, Karl Langen. Anmeldungen müssen bis Donnerstag den 3. Septemper geschehen.

Friedrich Feuster, Präfekt.

Prozession

von Ederen und Umgegend nach Kevelaer mit Sonderzug.

Hinfahrt am 5. Sept. vormittags, ab Jülich 7,50 Uhr. Rückfahrt am 6. Sept. nachmittags, ab Kevelaer 2 Uhr. Fahrkarten zu 4,70 Mk. haben abzugeben in den Ortschaften Barmen, Ederen, Floßdorf, Freialdenhoven, Merzenhausen, Roerdorf, Welz die Brudermeister: Josef Breuer, Aldenhoven; Math. Meyer, Dürboslar; Kasp. Thelen, Gereonsweiler; Theod. Emunds und Mehl, Linnich; Lehrer Geiser, Niedermerz; Wings, Obermerz; Konrad Latten, Puffendorf; Fried. Schneiders, Schleiden; Peter Meurer, Setterich; Adam Kirsch, Siersdorf. Es wird gebeten, die Karten bis spätestens Donnerstag abend den 3. 9. zu lösen.

Ederen, den 13. August 1925.

Arnold Dieken.

Land-Verkauf

zu Steinstraß.

Montag den 17. August cr., nachm. 2 Uhr, läßt Herr Gerhard Heim in der Gastwirtschaft des Herrn **Cremanns**

seine in der Gemarkung Steinstraß gelegenen

Ackerländereien,

als: 57,07 Ar, Bürgerbuschfeld,
22,21 Ar, daselbst,
51,20 Ar, Unterste Grodden,

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft unter günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen.

Jülich, Römerstraße Nr. 4. Notar **Dumoulin.**

Zur Herbstaussaat

empfehlen wir

sämtl. Saatgetreide

Original Ackermanns Wintergerste „Viktoria",
Original Buhlendorfer Roggen, eingetr. Hochzucht,
Original Strubes General v. Stocken Winterweizen,
Original Strubes Dickkopf Winterweizen.

Muster und Preis auf Anfrage.

Faßbender & Keutmann,

Große Rurstr. 40. **Jülich.** Fernspr. 35.

Vertreter der Saatgutwirtschaft Irlbach, Saatgutwirtschaft Ebstorf u. Strube Schlanstedt.

Saat- und Speisekartoffeln zur Herbstversorgung.

Flechten in 3 Tagen

geheilt durch Persia-Salbe. 1 Dose Mk. 3.–. Bei Nichterfolg Geld zurück. „Brema" G. m. b. H. Stuttgart 852, Weimarstr. 42.

Landwirtschaftl. Ausstellung Jülich.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der **Termin für die Anmeldungen spätestens am 25. d. M. abläuft.** Damit der **Katalog** rechtzeitig fertiggestellt werden kann, wird um umgehende Einreichung der Anmeldebogen dringend gebeten. Zur Pferdeschau sind **Hengste** wieder zugelassen, in diesem Jahre auch eine Klasse der zweijährigen. Auch können Hengste prämiiert werden.

Der Direktor: **Wintgen.**

Inkarnat-Kleesamen,

früh- und spätblühend, vorrätig.

Landw. Bezugsvereinigung.

Lager **Jülich** u. **Aldenhoven.**

H. Candels.

Spielkarten vorrätig. Jos. Fischer.

Gesellschaft Lazarus Strohmann

Kirmessonntag ab 4 Uhr

BALL

in den Sälen zur Landskrone,

wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

Gasthof Heymanns!!

An den Kirmestagen:

Erstkl. Jazz-Band-Stimmungs-Kapelle.

Für gemütliche Unterhaltung und gute Getränke ist bestens gesorgt.

Zu freundlichem Besuche wird ergebenst eingeladen.

Moderne Kleiderstoffe!!!

Weißer, reinwollener Gabardin ca. 130 cm breit Meter **7.50 Mk.**

Waschseide in vielen Farben . Meter **4.50 Mk.**

Crep de Chine in bewährten Qualitäten.

Lindener Kleider-Sammet

schwarz, braun, marine.

Kopftücher in reicher Auswahl.

Heinrich Nathan,

Marktstraße 18,

Fernsprecher 236.

Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Glaskohlrabi,

100 Pfund 3,00 Mark.

Kaufhaus Franz Kolf,

Groß- und Klein-Handel,

— Jülich und 50 Verkaufsstellen —

Fernsprecher 36.

---

2 Kapellen — **Großer Kirmestrubel** — 2 Kapellen

im

Café Fell.

Ab **4** Uhr die beliebte

„The Allegro Jazz-Band"

mit dem Humoristen **Willy Thelen.**

1. Etage:

„Original Wiener Schrammel"

mit **Gesang-Einlagen.**

Billige, gute Weine — Pokal — Pfirsich-Bowle
ff. Liköre — Eis
Erfrischungsgetränke.

2 Kapellen — 2 Kapellen

Eine leichte Schlagkarre zu verkaufen.

Coslar 45.

Fast neue, mittelschwere Karrenachse zu verkaufen.

Kirchberg 94.

Ein guterhaltenes Damen-Rad mit neuer Bereifung zu verkaufen. Raderstraße 33.

---

2 Geigen, halbe und ganze, komplett zu verkaufen.

Broich 105a.

Kinderbett oder **Korb** zu kaufen gesucht. Auskunft in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger Schmiedegeselle sucht Stelle.

Wo sagt die Geschäftsst.

Junge von 18 Jahren **sucht Stelle** als **Büro-Lehrling.**

Wer sagt die Gesch. d. Bl.

Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, **sucht Stelle,** am liebsten im Geschäftshaus. Ausk. erteilt die Geschst.

Besser. Mädchen sucht Stelle als Stütze oder Haushälterin. Angeb. unter **K. F. 36** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sauberes, ehrliches **Mädchen,** welches ausgewohnt hat, für alle Hausarbeiten in kleinem Haushalt für sofort gegen guten Lohn gesucht.

Düren, Burgstraße 210. Telefon 707.

Braves Mädchen, welches die Küche versteht, gesucht.

Bahnhofswirtschaft Stolberg.

Schöne 6 Wochen alte



Ferkel

hat abzugeben.

Frantzen, Ameln.



Bestellungen auf **echte Italiener Pöllen** nimmt laufend entgegen **Wilh. Plum,** Pützdorf, Telefon Nr. 19.

St. Rochus-Bruderschaft Jülich.

Die Bruderschaft begeht ihr **diesjähriges Stiftungsfest** in folgender Weise:

Samstag Abend 9 Uhr **großer Fackelzug** (Auszug Restaurant Berg, Kasernenstr.) Sonntag morgen 8½ Uhr **Versammlung im Bruderhause zur Teilnahme an der Prozession.** Nach derselben

Früh-Konzert

im Bruderhause.

Montag morgen 8½ Uhr

feierliches Hochamt

für die lebenden Mitglieder der Bruderschaft in der Pfarrkirche.

Montag nachmittag 2½ Uhr **Antreten der Bruderschaft** im Restaurant J. Hardy, Herrenstr.

Zug durch die Stadt zum Brückenkopf.

Daselbst

Ehrung der Jubilare, großes Königs-, Preis- und Geldvogel-Schießen, Konzert, Volks- u. Kinderbelustigung.

Abends 7½ Uhr **Rückzug zur Stadt,** 8½ Uhr

großer Königs-Ball

im **Bruderhause** (Inh.: Witwe Glaremin, Grünstraße.)

Unter den Mitgliedern, welche den Festzug Montag mitmachen, werden **verschied. Preise** verlost.

Dienstag morgen 8½ Uhr

feierliches Seelenamt

für die verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft in der Annexkirche.

Mitglieder haben nebst einer Dame zu allen Festlichkeiten **freien Zutritt.**

Zu diesen Festlichkeiten ladet freundlichst ein

Der Vorstand und Festkomitee.

Tüchtiger Kaufmann,

31 Jahre, bisher selbständig in der Papierbranche, **sucht neuen Wirkungskreis.** Selbiger ist bilanzsicherer Buchhalter sowie in allen kaufmännischen Arbeiten durchaus erfahren. Gehalt sowie Eintrittstermin nach Uebereinkunft. Gefl. Angebote unter **H. R. 100** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Unsere großen Vorbereitungen

sind beendet. — Lesen Sie bitte unser heute beiliegendes Angebot sorgfältig durch. ///

HAMMONIA

AACHEN.

Restaurant
Carl Lürken
Bayerstraße.

Kirmessonntag und -Montag
von 5 Uhr ab
Konzert
Klavier, Geige, Cello.

Unwiderruflich nur 3 Tage!
Jülich, auf dem alten Fußballplatz 1910 am Bahnhof,
Riesen-Zirkus
Hagenbeck
Eröffnungs-Vorstellung:
HEUTE Samstag 15. August, abends 8 Uhr.
Sonntag u. Montag je 2 Vorstellungen, nachm. 4 Uhr und abends 7,45 Uhr.
Tierschau und Vorverkauf täglich ab 10 Uhr vormittags.
Stadtvorverkauf: Zigarrengeschäft **Jos. Jansen,** Jülich, Kölnstr. 31.
Alle Gesuche um Freikarten sowie Gesuche um freie Einführung von Familienangehörigen bitte ich als zwecklos zu unterlassen.

Bürgerverein.
Kirmes-Montag (17. Aug.),
abends 8½ Uhr,
im Sälchen des Restaurants Wwe. Hermes:
Gemütliche Zusammenkunft
mit **Damen.**

Hotel-Restaurant
„Zur Altdeutschen"
An den Kirmestagen
großer Trubel
vom „Luna-Park"-Quartett
Instrumental- und Gesangs-Ensemble,
4 Herren und ???
Zum Ausschank gelangt:
Nette Edel-Pilsener,
Dortmunder Aktien-Bräu.

Zu billigsten Tagespreisen empfehle ab Lager (Krautfabrik Hütter):
Palmkuchen (Sypck),
grobe Weizenkleie,
Plata-Mais,
Perl-Mais,
Tauben-Wicken.

Feinst. Auszugmehl,
sackweise, Diamant in Beuteln zu 1 u. 2½ Kilo.

Kunstdünger
zur Herbstbestellung, 7 mal 9, 9 mal 9 und
Superphosphat 18%
Getreide
wird zu den höchsten Tagespreisen angekauft
Franz Peters,
Getreide und Landesprodukte,
Aldenhoven,
Engelsdorfer Weg.
Fernruf 48.

Hotel-Restaurant Meller.

Während den Kirmestagen:
Sonntag ab 5, Montag ab 6, Dienstag ab 7 Uhr:
Großes Konzert.

Kolpinghaus Jülich
Kath. Gesellenhaus

Kirmes-Sonntag,
ab 5 Uhr:
Konzert
der
Feuerwehrkapelle des E.-A.-W.

: Ia. gepflegte Getränke :
Dortmunder Union : Münchener Pschorr-Bräu

Restaurant Giesen!!
Neu für Jülich!
1. Rheinisches Herren-Trio
„Rheingold".
Täglich 11 Uhr Frühschoppen-Konzert.

Kettenhalfter
stets vorrätig bei **Müllstroh.**

Für bekannte Feuer-Löschapparate tüchtiger
Bezirks-Vertreter
zum Besuch von Industrie, Behörden und Bauernschaft gegen hohe Provision gesucht.
Angebote erbeten unter **A. K. 1103** an die Ann.-Exp. **Th. Naus,** Aachen.

Tüchtiger
Dreher,
welcher auch Schlosserarbeiten verrichten kann, für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter **T. D. 97** an die Geschäftsst.

Restaurant
Alb. Johnen
Während der 3 Kirmestagen
KONZERT.
Humoristische Einlagen.
Gastspiel Lux, Samerno.



Jülicher Männer-Quartett-Verein.
(Mitglied des Rhein. Sängerbundes.)

Kirmes-Montag den 17. August, abends 8 Uhr,
großer Familien-Ball
in den Sälen der „Landskrone".
Freunde u. Gönner mit Familie sind frdl. eingeladen.
Alle Mitglieder nebst 1 Dame frei!
Vorzügliche Ballmusik! **Getränke nach Belieben!**
Der Vorstand.

Linnicher Quartettverein
gegr. 1919 **Linnich** gegr. 1919
Chorleiter: Herr Lehrer Büsgens.
Sänger-Fest
verbunden mit Fahnenweihe am Sonntag den 16. Aug. 1925 unter Mitwirkung etwa 50 auswärt. Vereine.

Fest-Ordnung:
Samstag den 15. August, 9 Uhr abends
großes Fest-Konzert
in der Bürgerhalle, unter frdl. Mitwirkung des Männergesang-Vereins „Frohsinn" u. des Instrumentalvereins Linnich, außerdem haben mehrere auswärtige Vereine ihr Mitwirken zugesagt. Sonntag den 16. August, 9,30 Uhr vorm. **Festgottesdienst** zu Ehren der lebenden u. verstorbenen Mitglieder. Ab 1 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine. 2,30 Uhr Aufstellung des **Festzuges** in der Krim. Nach Ankunft des Zuges auf der Festwiese (gegen 4 Uhr): **Festrede, Enthüllung der Fahne.** Hierauf:
Begrüßungs-Chor,
Lieder-Vorträge
d. auswärt. Vereine. Von 4 Uhr ab
Tanz-Vergnügen
bei Joisten und in der Bürgerhalle. Ab 9 Uhr
FEST-BÄLLE
in denselben Sälen.
Der Festausschuß. Der Vorstand.

Jülicher Kreisblatt.

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Bolengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 19. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheck-Konto Amt Köln 24685.

Verantwortlich: Adolf Fischer und L. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Vortag des Vorlages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheck-Konto Amt Köln 24685.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 15. August 1925. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage **102. Jahrgang — Nr. 187 (3. Blatt)**

Die deutsch-französischen Grenzen.

WTB. **Paris**, 14. Aug. (Telegramm.) Der am 13. April 1925 paraphierte Vertrag über die Festlegung der deutsch-französischen Grenze ist heute Nachmittag in Paris von dem deutschen Botschafter Dr. von Hoesch und dem Wirkl. Legationsrat Freiherrn von Groener sowie von dem Direktor der wirtschaftlichen und politischen Abteilung im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Laroche unterzeichnet worden. Der Vertrag legt das Ergebnis der von den Grenzkommissionen vorgesehenen Vermessungs- und Vermarkungsarbeiten fest und sieht zur Verhütung von Grenzzwischenfällen genaue Vorschriften für die Unterhaltung der Grenze vor. Abgesehen von dem Austausch einiger Gebietsteile von geringfügigem Ausmaße, der aus praktischen Rücksichten für angezeigt gehalten wurde, erleidet die Landesgrenze keinerlei Veränderungen gegenüber dem Zustand der Grenze von 1871, die durch den Vertrag von Versailles wiederhergestellt worden ist. Längs des Rheins legt der Vertrag die alte Eigentums- und Banngrenze fest, die vor 1871 neben der Hoheitsgrenze bestand, und bestimmt, daß die Grenze der französischen Gemeinden, die auf dem rechten Rheinufer Gemeindeeigentum besitzen, nicht über die Hoheitsgrenze hinausreicht. Andererseits legt der Vertrag die Rechte und Vergünstigungen fest, die diese Gemeinden bei der Bewirtschaftung ihres auf deutschem Gebiet gelegenen Grundbesitzes genießen sollen. Eine Reihe von Artikeln behandelt die Rheinbrücke, die nach dem Versailler Vertrag Eigentum des französischen Staates geworden ist. Bei den festen Brücken geht die Hoheitsgrenze durch die Mitte der Gesamtlänge aller Hauptstromöffnungen. Bei den Schiffbrücken verläuft sie in gleichem Abstande von den Außenrändern der auf beiden Ufern gelegenen Landschwellen. Im Einzelnen wird festgelegt, in welcher Weise auf den östlichen Brückenhälften die deutschen Hoheitsrechte und die französischen Eigentumsrechte nebeneinander zur Geltung kommen sollen. Im Interesse ruhiger und freundschaftlicher Beziehungen der Grenzbevölkerung beider Länder werden dieser in einer Reihe von Bestimmungen besondere Erleichterungen gewährt. Gleichzeitig mit dem Abschluß des Grenzvertrages ist vereinbart worden, daß die deutschen Reichsangehörigen, die auf französischem Gebiet in einer Zone von 5 Kilometer längs der Grenze land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz haben, am 1. November in ihre Eigentumsrechte wieder eingesetzt werden. Die Wiedereinsetzung erstreckt sich nicht auf den Bereich liquidierten Grundbesitzes und auf deutschen öffentlich-rechtlichen Charakter.

Unsicher und dunkel . . .

Die amerikanische Auffassung über den Sicherheitspakt.

WTB. **New York**, 15. Aug. (Telegramm.) In einem Artikel über die Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand schreibt New York World: Die Lage in Osteuropa ist unsicher und dunkel. Kein Vertrag wird daran etwas ändern. Denn die östliche Lage kann nicht dauernd gesichert werden, solange nicht Rußland sich wieder zu den europäischen Nationen zählt und **solange nicht Deutschland von den Fesseln des Versailler Vertrages frei wird.** Das mag lange dauern. Aber in der Zwischenzeit wird das Beste, worauf die Staatsmänner hoffen können, die Schaffung eines Apparates sein, mittels dessen die Nationen Vereinbarungen und zeitweilige Regelungen, welche die Reibungsmöglichkeiten verringern, treffen können. Ein wirklicher Sicherheitspakt, der die augenblickliche Konstitution Europas für Generationen festlegt, ist unmöglich und nicht wünschenswert. Wir können nur auf Uebereinkommen hoffen, welche die tiefgehenden Aenderungen erleichtern, die Europa vornehmen muß, bevor es sein beständiges Gleichgewicht findet. Diese Aenderungen umfassen Deutschlands und Rußlands Wiederherstellung sowie die Schwächung der künstlichen Oberherrschaft Frankreichs. Bevor nicht diese Aenderungen eingetreten sind, wird Europa nicht im Frieden, sondern in einem dauernden Waffenstillstand leben.

Verzögerung der Antwort.

MTB. **Berlin**, 15. Aug. (Telegramm.) Wie wir erfahren, bestätigt es sich, daß die französche Note an Deutschland entgegen den ursprünglichen Pariser Meldungen eine weitere Verzögerung von einigen Tagen erleiden wird. Das Dokument dürfte also kaum vor Ende nächster Woche in Berlin eintreffen. — Reichskanzler Dr. Luther ist nach Cyk auf Föhr und Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Norderney abgereist. Nach Eintreffen der Note dürften Reichskanzler Luther und Dr. Stresemann nach Berlin zurückkehren. Zunächst jedoch seien noch keine weittragenden Beschlüsse der Reichsregierung zu erwarten. Man sehe nämlich voraus, daß die weiteren politischen Beratungen erst durch juristische Sachverständige beraten werden müssen.

Völkerbundstagung am 2. September.

WTB. **Genf**, 15. Aug. (Telegramm.) Der Völkerbundsrat wird am 2. September unter dem Vorsitz des französischen Vertreters zu der Tagung zusammentreten.

Räumung Düsseldorfs am 25. August.

WTB. Düsseldorf, 14. Aug. (Telegramm.) **Wie das Städtische Presseamt mitteilt, ist soeben dem Regierungspräsidenten durch einen französischen Offizier notifiziert worden, daß Düsseldorf am 25. August abends geräumt sein wird.**

Wie uns weiter gemeldet wird, wird die Räumung am 25. August 1925 um Mitternacht vollständig beendigt sein. Die Grenze des besetzten Gebiets im Norden des Brückenkopfes wird in diesem Augenblick an den Rhein zurückverlegt. In der Note ist ferner der Erwartung Ausdruck gegeben, daß beim Abmarsch der Truppen dieselbe gute Ordnung herrschen werde wie sie bei der Räumung des Ruhrgebiets vorhanden gewesen sei. An Ausführung dieser Verordnung hat der kommandierende General Douchy dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mitgeteilt, daß die Kontrolle der französischen Besatzungsorganisation im Brückenkopf Düsseldorf am 25. August 1925 ihr Ende nehmen wird.

Reisepläne des Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 15. Aug. (Telegramm.) Ueber die Reisepläne des Reichspräsidenten in der nächsten Zeit erfahren wir folgendes: Der Reichspräsident wird im Anschluß an die Besichtigung von Truppen der 2. Division bei Uebungen in Mecklenburg am 13. September die mecklenburgische Regierung in Schwerin besuchen. Er beabsichtigt ferner, demnächst die sächsische Regierung in Dresden aufzusuchen. Der Zeitpunkt für diesen Besuch steht noch nicht fest. Voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September wird der Reichspräsident in Begleitung des Reichskanzlers und einiger preußischer Minister das Einbruchsgebiet nach dessen endgültiger Räumung und zwar wahrscheinlich die Städte Bochum und Essen besuchen.

Die Krawalle in Berlin.

MTB. **Berlin**, 14. Aug. (Telegramm.) Die Blätter befassen sich ausführlich mit den gestrigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Schutzpolizei, die sich nach Schluß der kommunistischen Protestversammlung gegen die Zollvorlage in den Abendstunden ereigneten. Von den 20 Festgenommenen wurden neun in Polizeigewahrsam gehalten. Sie sind heute einem längeren Verhör unterzogen worden. Fünfzehn Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt. Zwischen Hakenkreuzlern und Reichsbannerleuten kam es gleichfalls zu einem Zusammenstoß. Die Polizei nahm fünf Verhaftungen vor.

WTB. **Berlin**, 15. Aug. (Telegramm.) Wie die Blätter von zuständiger Stelle erfahren, erklärte Polizeipräsident Grzesinski im Zusammenhang uit den Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Schutzpolizei, friedliche Demonstrationen aller Parteien werden von der Polizei nicht verboten oder behindert, sondern geschützt. Die Versammlungs- oder Demonstrationsveranstalter müssen sich aber verpflichten, daß sie allen Teilnehmern die Vereinbarungen der Polizei zur Kenntnis bringen und ihre Befolgung durchsetzen. Vor allen Dingen darf eine Demonstration den regelmäßigen Straßenverkehr nicht längere Zeit hemmen. Den Anordnungen der Schutzpolizei auf Ableitung von ganzen Zügen oder Teilen derselben auf Nebenstraßen ist unbedingt sofort Folge zu leisten. Etwaige spätere Beschwerden unterliegen der Entscheidung des Polizeipräsidenten. Besonders hob der Polizeipräsident noch hervor, daß bei den gestrigen Vorfällen in der Hadstraße aus einem Trupp von etwa 50 Mann, der auf die Polizei eindrang, der Ruf fiel: Auf zum Sturm, marsch, marsch!

Linderung der Optantennot.

WTB. **Schneidemühl**, 14. Aug. (Telegramm.) Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern einstimmig beschlossen, zur Beseitigung der dringendsten Not im Optantenlager 10000 Reichsmark zu bewilligen. Außerdem wurde mit allen Stimmen außer denen der Kommunisten eine Entschließung angenommen, in der die Stadtverordnetenversammlung sich schärfstens gegen die Politik des polnischen Staates in der Optantenfrage ausspricht.

Eine Statistik der Eisenbahnunfälle.

WTB. **Berlin**, 14. Aug. (Telegramm.) In der dem Reichstag zugegangenen Denkschrift über die im Reichsbahngebiet vorgekommenen Unglücksfälle heißt es, daß die deutschen Eisenbahnen vor dem Kriege in Bezug auf Betriebssicherheit eine der ersten Stellen in der Welt einnahmen. Es betrugen die Unglücksfälle im Ganzen auf eine Million Zugkilometer im Jahre 1911 gleich 4,45, nachdem sie 1890 noch 11,5 und 1880 sogar 17,9 betragen hatten. Erst während des Krieges ist eine bedeutende Steigerung eingetreten, die 1919 mit 10,78 den Höchststand erreichte, dann bis 1924 auf 6,33 sich wieder senkte. Die Denkschrift behandelt die Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen in den Jahren 191[illegible] bis 1924. 1911 kamen 3171 Unfälle, 1917 5446, 1923 258[illegible] 1924 2445 vor. Im Jahre 1924 wurden 361 Entgleisungen gezählt, ferner 191 Zusamuenstöße und 2193 sonstige Unfälle, sofern Personen getötet oder verletzt wurden. Die Zahl der beim Eisenbahnbetrieb Getöteten oder Verletzten betrug im Jahre 1924 2701, im gleichen Jahre kamen 843 Reisende zu Schaden von denen 132 getötet wurden. Die Zahl der verunglückten Bediensteten betrug 1376, von denen 348 getötet wurden.

Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika.

WTB. **Paris**, 13. Aug. (Telegramm.) Der deutsche Botschafter in Washington hat, wie berichtet wird, der Regierung in Washington ein Ersuchen übermittelt, daß der deutsche, während des Krieges beschlagnahmte Besitz zurückgegeben würde. Das der amerikanischen Regierung überreichte Memorandum soll an die Leistungen des Dawesplanes und die Vorteile erinnern, die die Vereinigten Staaten davon hätten, und anknüpfend daran erklären, es sei opportun, jetzt die Frage der Regelung des deutschen Eigentums anzuschneiden. Das amerikanische Staatsdepartement soll sich bisher zu diesem Schritt noch nicht geäußert haben.

MTB. **Berlin**, 14. Aug. (Telegramm.) Einem New Yorker Funkspruch des Berl. Lok.-Anz. zufolge wird in Washingtoner parlamentarischen Kreisen erwartet, daß Borah in der nächsten Sitzung des Kongresses eine neue Entschließung über die Rückgabe des deutschen Eigentums einbringen wird. Die kürzlich übergebene deutsche Note habe allergrößtes Interesse hervorgerufen. Im Weißen Hause wird jedoch darauf hingewiesen, daß die amerikanische Regierung vor Zusammentritt des Kongresses im Dezember nichts unternehmen könne. Es sei durchaus möglich, daß der deutsche Vorschlag im Kongreß, dem jede Entscheidung über die Rückgabe des Eigentums zustehe, auf große Schwierigkeiten stoßen wird, da gerade das Parlament in dieser Frage geteilter Ansicht ist. Es wäre auch zweifelhaft, ob Borah sich durchsetzen würde. Es beständen auch technische Schwierigkeiten bei der Aufrollung der Eigetumsfrage. Wie es in der Meldung weiter heißt, hüte sich die Regierung ängstlich, sich irgendwie festzulegen.

Norwegen übernimmt Spitzbergen.

WTB. **Oslo**, 14. Aug. (Telegramm.) Die offizielle Uebernahme von Svalbard (Spitzbergen) durch Norwegen hat heute mittag in Lonngyear City (Advent-Bai) stattgefunden. Der norwegische Justizminister verlas eine königliche Bekanntmachung wegen der Uebernahme des Landes und erklärte daß Svalbard sei nunmehr norwegisches Gebiet. G[illegible] Norwegen ist geflaggt. Alle Festungen feuerten um die [illegible] tagszeit Salut. Eine Reihe von Chefs der ausländisch[illegible] diplomatischen Vertretungen haben der norwegischen Regierung die Glückwünsche ihrer Regierungen ausgesprochen.

Der Drusen-Aufstand.

Die Verbreitung des syrischen Aufstandes.

MTB. **London**, 14. Aug. (Telegramm.) Die Blätter berichten von einer weiteren Verschärfung des Aufstandes in Syrien. Danach ist auch das armenische Freiwilligenchor von den Drusen geschlagen worden, wobei die Gefangenen anscheinend getötet worden sind. Weiter heißt es, daß zwei französische Strafexpeditionen von den Drusen vollkommen aufgerieben worden sind. Dabei sind 800 Mann gefangen genommen worden.

WTB. **London**, 14. Aug. (Telegramm.) Daily News zufolge besagen in Konstantinopel eingegangene Telegramme daß die Lage in Dschebel Hauran ernst sei. Nach Agenturmeldungen werden die französischen Truppen aus Damaskus zurückgezogen.

WTB. **London**, 14. Aug. (Telegramm.) Der Times-Korrespondent in Syrien telegraphiert über die weitere Entwicklung des Drusenaufstandes: Von zuverlässiger Seite in Damaskus verlautet, daß die Drusen über 20000 bewaffnete Männer verfügen, die durch Araber und Beduinen verstärkt wurden. In der Stadt herrscht große Beunruhigung, da man plötzliche Unruhen befürchtet. Handschriftliche Proklamationen, in denen zu einem Aufstand aufgefordert wird, wurden im geheimen verteilt. Die Regierung traf Maßnahmen, um etwaige Unruhen, die man am Freitag nach den Gebeten in der Moschee befürchtet, zu verhindern.

Der Krieg in Marokko.

WTB. **London**, 14. Aug. (Telegramm.) Daily Telegraph berichtet aus Tanger: Wenn auch die französische Presse die Generaloffensive gegen Abd el Krim für den September ankündigt, so liegt tatsächlich die Initiative bei Abd el Krim. Es muß zugegeben werden, daß die Franzosen keine wirklichen Fortschritte gemacht haben, weder im Kampf gegen die Rifkabylen noch bei der Eindämmung des Aufstandes in ihrer eigenen Zone. Jedenfalls ist ein französisches Vorgehen in dem Rifgebiet vor der Regenperiode kaum zu erwarten.

Ein deutscher Flugrekord.

WTB. **Berlin**, 12. Aug. (Telegramm.) Nach einer Mitteilung des Deutschen Aero-Lloyd vollbrachten die Piloten Planert und Clausbruch eine beachtenswerte Höchstleistung. In sechs Stunden 25 Minuten legten sie die Strecke Berlin-Stockholm zurück, während die planmäßige Flugzeit neun Stunden beträgt.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Kirmes!

♂ Das Wort übt immer noch seinen alten Zauber aus, zumal nach der langen Pause der Kriegsjahre der Volksfestcharakter der Kirmes neu belebt wurde. Die Zeit eilt auf Flügeln. Kaum sind die letzten Spuren der „Früh"kirmes verwischt und schon stehen wir wiederum auf dem Markt und auf dem Walramplatz inmitten einer umfangreichen Zelt- und Budenstadt, deren Aufbau und Werden von unserer sorglosen Jugend aufmerksam und hier und da sogar hilfsbereit und aktiv verfolgt wird mit der stillen Hoffnung in der Brust, sich die Kirmesfreuden durch eine Freikarte etwas billiger zu gestalten. Nach den getroffenen Vorbereitungen zu urteilen, wird sich ein reger Betrieb entwickeln; es ist so ziemlich alles vertreten, was nun einmal zu einem echten, rechten Kirmesleben gehört. Auf dem Walramplatz ist jedes verfügbare Plätzchen den Genüssen dienstbar gemacht und auch der Markt zeigt eine Fülle, die jeden mit stiller Genugtuung und Befriedigung erfüllt, der seinen Portemonnaiegefühlen keinen Zwang aufzuerlegen braucht. Freilich berühren wir hier ein Thema, über das die Gelehrten sich kaum einig werden dürften. Auch im Genteßen kann man nicht gegen den Strom schwimmen und jeder wird sich bei der Auswahl seiner Kirmespassionen wohl oder übel der Diktatur seines Geldbeutels unterwerfen müssen. Auf dem Markt haben zwei Schiffsschaukeln, die Lieblingsbeschäftigung unserer Jugend, Aufstellung genommen, auf dem Walramplatz eine Schiffsschaukel sowie die elektrische Berg- und Talbahn, außerdem das beliebte kleine Pferdekarussell und eine Schießbude, ohne die man sich einen Rummelplatz nun einmal nicht denken kann. — An Onkeln und Tanten, an Vettern und Basen sind die Einladungen zum üblichen Kirmesbesuch bereits ergangen, den man natürlich nicht verschmäht, sintemalen den großen und kleinen Kirmesgästen Ferien und Urlaub hierzu die erwünschte Gelegenheit bieten. Zwar macht der Himmel am heutigen Samstagmorgen wider Erwarten ein griesgrämiges Gesicht, doch darf man hoffen, daß die Wetterwarte das ihr besonders bei solchen Gelegenheiten entgegengebrachte Vertrauen nicht täuschen wird.

In dem Bestreben, den Gästen Unterhaltung und Abwechslung zu bieten, stehen die hiesigen Wirte natürlich nicht an letzter Stelle; sie haben alle Vorbereitungen hierzu getroffen, die die Gewähr bieten, daß jeder, der seinen großen und kleinen Alltagssorgen drei Tage Bettruhe verordnet, reichlich auf seine Kosten kommt. Das Nähere darüber finden unsere Leser im Anzeigenteil.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Jülich.

Die Landwirte und sonstigen Aussteller werden nochmals dringend gebeten, die Anmeldebogen möglichst umgehend der landwirtschaftlichen Schule einzureichen, da der Termin für die Anmeldung bald abläuft. Besonders in den Tierzuchtabteilungen (Pferde, Schweine und Ziegen) muß die Beteiligung noch viel zahlreicher sein, soll doch die diesjährige Ausstellung ein umfassendes Bild über den Stand der Landwirtschaft im Kreise Jülich geben. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß bei der diesjährigen Schau wiederum Hengste ausgestellt werden können und zwar auch eine Klasse zweijährige Hengste. Auch findet eine Prämierung der Hengste statt, während dieselben im vergangenen Jahre nur „außer Konkurrenz" zur Schau gestellt wurden. Aber auch Acker-, Obst- und Gartenbau müssen viel mehr Anmeldungen aufweisen; auch hier ist das Bild noch recht unvollständig. Der Brückenkopf mit seinen schönen Ausstellungshallen und dem herrlichen Freigelände bietet noch viel Raum für Ausstellungserzeugnisse.

Eisenbahnkraftwagenlinien im Reichsbahndirektionsbezirk Köln.

Am 1. Juli ds. Js. ist im Reichsbahndirektionsbezirk Köln die erste Eisenbahnkraftwagenlinie auf der Strecke Düren-Jülich gerichtet worden. Die Direktion Köln entschloß sich zu der Einrichtung, um den von dieser Strecke in erheblichem Umfange abgewanderten Stückgutverkehr wieder zurückzugewinnen. Der Verkehr erstreckt sich auf die Beförderung von Stückgütern: a) zwischen den Orten Düren, Huchem-Stammeln, Krauthausen und Jülich; b) von diesen Orten nach Düren und Jülich zum Uebergang auf die Eisenbahn und umgekehrt (Streckenübergangsgut); c) von Düren Uebergang nach Jülich Uebergang zum Weitergang mit der Eisenbahn und umgekehrt, soweit die Sendungen nicht in geschlossenen Stückgutwagen über die Streckenendpunkte hinaus befördert werden (Streckendurchgangsgut). Das Gut wird sowohl von der bestehenden Güterabfertigungen als auch unmittelbar von den größeren Firmen abgeholt oder diesen zugestellt. Für den kleineren Stückgutverkehr der auf dem Wege liegenden Ortschaften, die keine Eisenbahnen haben, ist die Einrichtung von Sammelstellen vorgesehen. Die Beförderung erfolgt nach einem festen Fahrplan. Die einzelnen Lastzüge werden von einem eisenbahnseitig gestellten Bediensteten begleitet. Als Vergütung erhält die Aachen-Dürener Verkehrs-Gesellschaft, die diese Linie im Auftrage der Reichsbahn betreibt, für je 100 Kilogramm der mit jeder Fahrt beförderten Menge einen bestimmten Satz, während die Frachten der Reichsbahn zufließen. Nach dem Fahrplan verkehrt in jeder Richtung zweimal täglich — vormittags und nachmittags — ein Lastzug zwischen Düren und Jülich. Daneben werden vormittags und nachmittags planmäßig Rundfahrten nach den bei Düren gelegenen größeren Ortschaften Mariaweiler, Hoven und Birkesdorf ausgeführt. Jeder Ort wird hierdurch zweimal täglich bedient und das Gut zweimal täglich von Düren und Jülich, den Endpunkten der Linie, abbefördert. Hierdurch wird nicht nur eine größere Beschleunigung in der Beförderung erzielt, sondern auch noch eine bedeutende Verkehrserleichterung geschaffen. Die Kraftwagenlinie ist daher in besonderem Maße geeignet, den auf andere Unternehmungen abgewanderten Stückgutverkehr der Reichsbahn zurückzugewinnen.

—* **Wetterbericht.** Gestrige Höchsttemperatur 24 Grad, tiefste Nachttemperatur 10 Grad. Die Aachener Wetterwarte sagt für Sonntag voraus: Warm und weiterhin beständig, zeitweise heiter, östliche Gewitterneigung.

—* **Hagenbecks Riesen-Zirkus** langte gestern mittag in langem Sonderzuge hier an und begann sofort mit der Aufschlagung seiner Zelte, die fast den gesamten alten „Zehner"-Sportplatz bedecken. Die Elefanten zeigten sich als willige Mitarbeiter beim Ziehen der schweren Lasten. Hunderte Zuschauer sahen interessiert dem lebhaften Treiben zu. Heute abend findet die Eröffnungs-Vorstellung statt.

—* **Die St. Rochus-Bruderschaft** begeht ihr Stiftungsfest in festlichem Rahmen und zwar in diesem Jahre auf dem Brückenkopf. Das Festkomitee hat der Veranstaltung ein gediegenes Programm zugrunde gelegt, über das im Anzeigenteil Näheres mitgeteilt wird.

—* **Wann ist eine Zeitung druckfehlerfrei?** Eine Zeitung ist nur dann druckfehlerfrei, wenn 1. der Verfasser oder Einsender das Richtige geschrieben, 2. das Richtige auch deutlich geschrieben, 3. der Setzer in alle Fächer des Setzkastens lauter richtige Buchstaben geworfen hat, 4. die richtigen Buchstaben ergreift, 5. sie richtig einsetzt, 6. der Korrektor die Korrektur richtig liest, 7. der Setzer die erste Korrektur richtig verbessert, 8. die Revision richtig gelesen wird, 9. wenn in der Revision etwa noch vorgefundene Fehler richtig verbessert werden, 10. wenn den Betreffenden die nötige Zeit gelassen wird, 11. wenn noch viele andere Umstände sich ebenso glücklich abspielen. Und da nun zum Beispiel eine achtseitige Zeitung 120 000 bis 130 000 Buchstaben zählt, so müssen jene günstigen Umstände sich bei der Größe der Zeitung 120 000 bis 130 000 mal wiederholen, wenn das Publikum eine einzige fehlerfreie Zeitung in die Hände bekommen soll. Man wird zugeben, daß dies nicht ganz leicht ist.

▲ **Aldenhoven, 14. Aug.** Heute nachmittag geriet ein mit Frucht beladenes Fuhrwerk eines hiesigen Landwirts beim Ueberfahren des Bahnkörpers am Bourheimerweg in Aldenhoven unter den ab Jülich 3 Uhr fahrenden Personenzug. Während das Fuhrwerk zertrümmert wurde, blieben glücklicherweise Begleitmann und Pferd unverletzt.

(*) **Alsdorf, 14. Aug.** Seit längerer Zeit wurden in der hiesigen Gegend wie auch bei den deutschen Arbeitern auf den benachbarten holländischen Bergwerken falsche polizeiliche Führungszeugnisse mit Polizeiverwaltungsstempeln von Alsdorf, Bottrop in Westfalen und Stoppenberg im Ruhrrevier festgestellt, ohne daß die Polizei dahinter kam, wie diese Leute in den Besitz solcher Papiere kamen. Zahlreiche deutsche Arbeiter haben auf Grund solcher gefälschter Papiere in Holland Arbeit gefunden. Den eindringlichen Nachforschungen gelang es dieser Tage, der Geburtsstätte dieser falschen Ausweispapiere auf die Spur zu kommen, die nach hier führte. In der zu den hiesigen Gruben gehörenden Menage wurden unverhofft mehrere Leute verhaftet, bei denen die gesuchten, sehr täuschend ähnlich nachgemachten Stempel und Zeugnisformulare vorgefunden wurden. Gegen Bezahlung hatten diese Leute die Papiere angefertigt. Sämtliche Utensilien wurden bei der Verhaftung beschlagnahmt, während die Besitzer der falschen Ausweispapiere ebenfalls zur Bestrafung zur Anzeige gelangten.

(*) **Geilenkirchen, 14. Aug.** In den verschiedensten Orten des hiesigen Kreises wurden in den letzten Tagen seitens der Hagelversicherungsgesellschaft die angemeldeten Hagelschäden beglichen. Durchweg wurden 40—50 Prozent, stellenweise 60 Prozent des Halmfruchtwertes Schaden anerkannt und dementsprechend vergütet, so daß die versicherten Landwirte mit der diesjährigen Regelung allgemein zufriedengestellt wurden.

(*) **Würselen, 14. Aug.** Tödlich verunglückt ist vorgestern bei der Förderung auf Grube „Gouley" der hier wohnhafte Pet. Bondersein.

MTB. **Aachen, 14. Aug.** Vom Aachener Schöffengericht wurde ein Obersteuerinspektor aus Wassenberg, der jemandem 1500 Mark geliehen und nach Ablauf von vier Wochen 2000 Mark zurückbekommen hatte, wegen Leistungswuchers zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

=r. **Aachen, 14. Aug.** Das erweiterte Schöffengericht verurteilte zwei 19- bezw. 20jährige Leute aus Mariadorf, die am hellen Tage bei Broich ein junges Mädchen überfallen, in ein Haferfeld geschleppt und dort in brutaler Weise vergewaltigt haben, zu je 1½ Jahr Gefängnis. Auf der Landstraße nach Hückelhoven — man war auf dem Heimwege von der Kirmes — hat ein Landwirtschaftsgehilfe aus Millich in betrunkenem Zustand ein 16jähriges Mädchen zu vergewaltigen versucht. Hier lautete das Urteil auf 10 Monaten Gefängnis.

=r. **Aachen, 14. Aug.** Einen abscheulichen Betrug verübte ein junger Landwirtssohn aus Harzelt, indem er einem Maurer ein tuberkulöses Rind verkaufte, sagend, das Tier sei vom Arzt als gesund bezeichnet worden. Er ließ es dann geschehen, daß der Geschädigte seinen Vater verklagte und natürlich aus formalen Gründen den Prozeß verlor; auch hat er unerlaubter Weise einen schwunghaften Viehhandel auf eigene Rechnung betrieben. Das erweiterte Schöffengericht in Aachen verurteilte ihn zu 350 Mark Geldstrafe.

=r. **Aachen, 14. Aug.** Auf dem Schützenfest in Hofstadt bei Herzogenrath hat ein junger lediger Bergmann aus Finkenrath einem anderen nach einem belanglosen Streit ein Bierglas auf den Kopf zerschlagen, wobei der Getroffene einen Schnitt davontrug. Er wurde vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei derselben Gelegenheit hat ein wegen Mißhandlung vorbestrafter verheirateter Geschäftsmann aus Eigelshoven (Holland) einem anderen im Verlauf eines zwischen ihnen verabredeten Boxkampfes zwei Messerstiche in den Arm beigebracht. Wegen dieser feigen und heimtückischen Handlung erkannte das Gericht auf 5 Monate Gefängnis. Der Alkoholgenuß sei nicht unter allen Umständen ein Freibrief für Rohheiten.

Wp. **Köln, 14. Aug.** Wegen des dritten Hauptgewinnes der Jahrtausend-Ausstellungs-Lotterie, des Landhauses, ist ein Prozeß angestrengt worden. Ein Bewohner aus Müngersdorf behauptete nach der Gewinnausgabe, Inhaber des Gewinnloses gewesen zu sein, das er aber verloren habe. Er hat auch die Sperrung des Loses beantragt und zum Beweise der Richtigkeit seiner Angaben angeführt, daß seine Wirtin die Losnummer gleich nach seiner Besitznahme auf die Tapete seines Zimmers geschrieben habe. Bis jetzt hat sich das Los noch nicht gefunden.

Buntes Allerlei.

Die Verbrechen der rumänischen „Siguranza".

Die Foltermethoden der rumänischen Tscheka.

Auf Veranlassung der französischen Liga für Menschenrechte hat der frühere rumänische Minister Costa-Foru eine im Kulturpolitischen Verlag in Wien erscheinende Denkschrift verfaßt, in der er die Foltermethoden der gefürchteten rumänischen Geheimpolizei enthüllt. Das Dokument offenbart mit seinen Schilderungen grauenhaftester und mittelalterlich anmutender Einzelheiten von Folterungen dem Leser die größte Kulturschmach des Jahrhunderts, für die ausschließlich die Regierung Bratianu, die sich zu den liberalen Regierungen rechnet, die Verantwortung trägt. Die Glaubwürdigkeit Costa-Forus, der Generalsekretär der rumänischen Liga für Menschenrechte ist und als Redakteur der bedeutendsten Tagesblätter Rumäniens in bestem Ansehen steht, ist über jeden Zweifel erhaben. Im Auftrage der Regierung verhaftet die Singuranza politisch mißliebige Personen, die dann von ihr, um ihnen Geständnisse oder Zusicherungen zu erpressen, den fürchterlichsten Folterqualen unterworfen werden. Um zu verhüten, daß der Gefolterte etwa seinen Peinigungen erliegt, noch ehe er die ihm zu erpressenden Angaben oder Zugeständnisse gemacht hat, wird sogar ein Arzt hinzugezogen. Die Folterungsvorgänge schildert Costa-Foru nach einem aus seiner Denkschrift in der Reichenberger Zeitung veröffentlichten Auszug wie folgt: „Die Verhafteten wurden von dem berüchtigten Spezialpersonal des Generaldirektors der „Siguranza" stundenlang geschlagen, bei Tag und Nacht mehrere Male hintereinander, sie wurden mit eisernen Stäben geschlagen, mit Kautschukstöcken, sie wurden auf die Innenflächen der Hand geschlagen, auf die Sohlen, ins Gesicht, über den Kopf und auf den ganzen Körper, sie wurden mit den Füßen getreten und dann zwang man die von den Schlägen ganz entstellten und blutenden Unglücklichen, eine „Erklärung" zu unterschreiben, daß sie schuldig sind! In einigen Orten wurden raffinierte Torturen angewendet: Zusammenziehen der Arme auf dem Rücken mit dicken Seilen, bis die Knochen krachen, das Zerquetschen der Finger in Schraubstöcken und andere Mittel, welche die inneren Organe zerrissen, Bewußtlosigkeit und Blutergüsse durch Mund und Nase hervorriefen. Die Bewußtlosen wurden wieder zu Bewußtsein gebracht, worauf die Marterungen ihren Fortgang nahmen." — Oder: „Um den Mann einzuschüchtern, wurde seine Frau vor seinen Augen mißhandelt. Die bereits in Mißhandlungen Entstellten und Verbluteten wurden den neuen Verhafteten als „Beispiel" vorgeführt, die momentan Verschonten wurden in Hörweite des Mißhandlungslokals untergebracht, wo sie das Wehgeschrei der Mißhandelten hören mußten. — In Arad ist einer der Mißhandelten im Siguranzalokal wahnsinnig geworden, andere haben sich die Pulsadern durchschnitten, um sich den unbeschreiblichen Martern zu entziehen. — Am entsetzlichsten und furchtbarsten ist wohl das sogenannte „bessarabische System". Die Siguranzabeamten gießen ihrem Opfer siedendes Wasser tropfenweise auf das geschorene Haupt, die Fingerglieder des Opfers werden einzeln mit einem stumpfen, schartigen Messer von der Hand abgetrennt, seine Beinknochen zehnfach gebrochen und aus der Haut Streifen geschnitten. Dann wird ein elektrischer Starkstrom durch die Ohren des Gefangenen gejagt, das bereits solcherart verblutete Opfer dieses „zeitgemäßen" Untersuchungsverfahrens auf einen Karren verladen, „auf der Flucht erschossen" und in den Dnjestr geworfen . . ."

So sieht die Kultur eines jener Länder aus, dem durch die Friedensb[illegible]e das Schicksal von Hunderttausenden von Deutschen überantwortet wurde! Der Völkerbund hat einen guten Magen. Er wird wahrscheinlich auch diese Denkschrift spurlos verbauen.

Eine verhinderte Familientragödie.

drb. Getrennt lebende Ehegatten haben meist eine begründete Abneigung gegeneinander. Sie gehen sich nach Möglichkeit aus dem Wege, und, wenn sie sich wirklich einmal wiedersehen müssen, so ist ihnen das im allgemeinen sehr peinlich. Manchmal kommt in diesem Falle auch der Haß zum Ausbruch, was dann in sehr vielen Fällen zu einer Tragödie führt. Besonders gefährlich ist die Situation, wenn der eine Teil unter der Einwirkung überreichlich genossenen Alkohols steht. Das mußte kürzlich zu ihrem Leidwesen eine Frau in Dillingen erfahren. Sie hatte in einem Lokal ihren von ihr getrennt lebenden Mann getroffen und unaufgefordert an seinem Tische Platz genommen. Da sie an diesem Tage gerade Geburtstag hatte, wollte ihr der Mann gratulieren und reichte ihr die Hand. Die Frau wies ihn aber ab, worauf der Mann so wütend wurde, daß er ihr mit einem Taschenmesser einen Stich in den rechten Arm versetzte. Da sich aber die resolute Frau diese Zärtlichkeit nicht gefallen lassen wollte, kam es zwischen den beiden Ehegatten zu einer Keilerei. Die Gäste hatten Mühe und Not, die beiden getrennt lebenden Ehegatten wieder zu trennen. Die Frau war so schwer verletzt worden, daß sie ins Krankenhaus transportiert werden mußte. Der Mann kann nun hinter schwedischen Gardinen über die von ihm aufgehobene Trennung nachdenken.

Wenn man allzu stark ist.

drb Außergewöhnlich schwere Menschen wissen sich in ihrem Privatleben auf ihre körperlichen Verhältnisse einzurichten, und sie haben es schwer, wenn sie außerhalb ihrer vier Wände einmal übernachten müssen, da die normalen Unterkunftsmöglichkeiten für sie durchaus nicht passen. Wenn die Behörden genötigt sind, für ein solches übergewichtiges Individuum Unterkunft zu schaffen, so kommen auch sie in Verlegenheit. Das war jüngst auch in Cape May in den Vereinigten Staaten der Fall. Ein wichtiger Zeuge, der in einem Mordprozeß eine Aussage zu machen hatte, war in Polizeigewahrsam genommen worden. Da der Mann jedoch 440 Pfund wog, mußte der Scherif erst von seiner vorgesetzten Behörde ein Bett für den ebenso wichtigen wie „gewichtigen" Zeugen anfordern. Die Pritsche, die man daraufhin zur Verfügung stellte, konnte jedoch die Belastungsprobe nicht aushalten und mußte noch durch eine Ziegelsteinunterlage verstärkt werden. Schlimm wird es, wenn die Bekundung des korpulenten Mannes für den Angeschuldigten eine ebenso schwerwiegende Belastung darstellen sollte

Ein teuer bezahlter Betrug.

drb. Die Krankenversicherung besteht noch nicht allzu lange. Aber solange sie existiert, ist sie auch versuchen, sie mißbräuchlich in Anspruch zu nehmen, ausgesetzt gewesen. Sie hat sich dadurch zu schützen versucht, daß sie das Urteil eines Arztes verlangt. Wenn man also nicht ausgezeichnet zu simulieren und den Arzt zu täuschen versteht, ist es ausgeschlossen, eine Krankenunterstützung zu erhalten. Da es aber immerhin Leute gibt, die gerne einmal auch eine Krankenversicherung haben möchten, aber wissen, daß sie mit einem Täuschungsversuch nicht ohne weiteres durchkommen, so fügen sie sich selbst eine Verletzung zu, um in den Genuß der finanziellen Leistungen der Institution zu kommen. So machten es auch jüngst einige in den Skodawerken in Prag beschäftigte Arbeiter, die gerne einige Tage arbeitsfrei auf Kosten der Krankenkasse leben wollten. Da sie völlig gesund waren und keine Aussicht bestand, daß ein Arzt sie krank schrieb, spritzten sie sich einfach kurzerhand mittels einer Injektionsspritze Petroleum unter die Armhaut. Dadurch schwollen ihre Arme heftig an und der Kassenarzt, zu dem sie nunmehr gingen, schrieb sie sofort krank. Was sie aber haben wollten, erreichten sie nicht ganz. Die Verletzungen, die sie sich zugefügt hatten, führten schwere Blutvergiftungen herbei und einer von ihnen mußte das Experiment sogar mit dem Tode bezahlen.

Der Polizeihund als Lebensretter.

drb. Die Polizeihunde sind bekanntlich dazu da, der Polizei auf die Spuren der Verbrecher zu helfen und sie mit zu fassen. Der Spürsinn dieser Hunde hat dann auch schon mannigfache Erfolge gezeitigt. Man darf annehmen, daß bei einer weiteren Ausnützung ihre Tätigkeit sich noch segenbringender gestalten würde. Insbesondere könnten sie auch mit Erfolg dazu verwendet werden, vermißte Personen aufzufinden. Das hat jüngst ein Fall in Breslau bewiesen. Ein Herr, der des öfteren schon Selbstmordgedanken geäußert hatte, war eines Tages plötzlich verschwunden. Seine Angehörigen hatten sich sofort an eine Polizeihundschule gewandt. Mit Hilfe eines Hundes konnte denn auch der Selbstmordkandidat nach wenigen Stunden aufgefunden werden. Glücklicherweise hatte er seine Absicht noch nicht ausgeführt.

Wenn ein Eierlieferant in Zorn kommt.

drb. Es kommt sehr häufig vor, daß zwischen Lieferanten und Händlern Differenzen über eine zu kaufende Ware entstehen. Im allgemeinen werden aber diese Mißhelligkeiten ziemlich friedlich aus der Welt geschafft. Entweder nimmt der Händler die Ware nicht ab, oder er bekommt sie zu einem billigeren Preise. Nicht so einfach löste sich eine Differenz zwischen einem Landwirt in der Umgebung Osterodes und einem Eierhändler. Die beiden kamen bei einer Trinkprobe darüber in Streit, ob ein angebrochenes Ei schlecht sei oder nicht. Der temperamentvolle Landwirt wollte das nicht wahrhaben und geriet in große Aufregung. Er warf dem Händler kurzerhand alle Eier, die ihm gerade in die Hand kamen, an den Kopf, sodaß das Gesicht des Händlers bald nicht mehr verdutzt, sondern dottergelb aussah. Das Eierbombardement hörte erst auf, als der Eierhändler seinerseits den Landwirt mit einer Ohrfeige wieder zum Bewußtsein zurückbrachte.

MTB. **Köln**, 14. Aug. Die Kölner Lichtspieltheaterbesitzer, der Verein der Saalbesitzer Kölns und die Besitzer aller größeren Vergnügungsstätten Kölns, die zu einer großen Protestversammlung am 16. August auffordern, richten an den Kölner Oberbürgermeister einen offenen Brief, worin sie eine reichsgesetzliche einheitliche Festlegung der Lustbarkeitssteuer, Abschaffung der Getränkesteuer, der aus der Inflationszeit übernommenen Verwaltungsgebühren und Abschaffung der Umsatzsteuer von der Lustbarkeitssteuer verlangen.

Wp. **Benrath**, 14. Aug. Von der Polizei wurde ein Pärchen festgenommen, das sich bereits seit mehreren Tagen in einer Feldscheune häuslich niedergelassen hatte. Während der junge Mann von 23 Jahren sich dem Nichtstun überließ, sorgt seine 50jährige Gefährtin durch Betteln für das tägliche Brot. Sie wurden beide dem Amtsgericht zugeführt.

Wp. **Oberkassel**, 14. Aug. Seine 40. Lebensrettung vollbrachte der Wasserwart des Oberkasseler Wassersports, Wilhelm Ehein. Er rettete die Insassen eines Paddelbootes, das umgekippt war, vom Tode des Ertrinkens.

MTB. **Barmen**, 14. Aug. Eine Einsturzkatastrophe, die leicht sehr schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich, laut Elb. G.-A., gestern vormittag im Pferdestall der städtischen Müllverbrennung. Unter großem Gepolter stürzte die Betondecke ein. Drei Pferde wurden sofort getötet und eins so schwer verletzt, daß es abgeschlachtet werden mußte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Wp. **Neukirchen** (Kreis Mörs), 13. Aug. Zwei Arbeiter kamen mit einer Eisenstange der elektrischen Starkstromleitung zu nahe. Einer von ihnen war sofort tot, bei dem anderen waren Wiederbelebungsversuche von Erfolg.

MTB. **Bocholt**, 14. Aug. Bei dem Schützenfest des St Antonius-Vereins, des ältesten Vereins von Bocholt, hatte der Ehrenvorsitzende Heitkamp den ersten Schuß im Namen des Reichspräsidenten von Hindenburg abgegeben. Heitkamp errang die Schützenkönigswürde, die demgemäß an den Reichspräsidenten übergehen mußte, der hiervon telegraphisch in Kenntnis gesetzt wurde. Der Reichspräsident hat darauf folgendes Antwortschreiben gesandt: „Dem St. Antonius-Schützenverein in Bocholt danke ich verbindlich für die freundliche Mitteilung, daß der Ehrenvorsitzende des Vereins Heitkamp die von ihm anläßlich des 291. Schützenfestes abgegebenen Königsschüsse auf mich übertragen hat. Ich nehme die Schützenkönigswürde gerne entgegen und entbiete dem glücklichen Schützen sowie auch allen Mitgliedern des Vereins meine besten Grüße gez. von Hindenburg."

Wp. **Limburg**, 14. Aug. In der Nähe von Freilingen überschlug sich ein mit 16 Personen besetztes Automobil. Alle Insassen wurden verletzt. — Bei Weidenhahn verunglückten auf einem Autoausflug von Köln vier Damen, die Verletzungen davontrugen. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Wp. **Alsfeld**, 14. Aug. Der 14jährige Sohn des Försters aus dem nahen Willingshausen legte aus Scherz das Gewehr seines Vaters auf die 15jährige Tochter des Gutsbesitzers Hause, die einzige Tochter, an. In dem Glauben, das Gewehr sei entladen, drückte er ab. Die Ladung verletzte das Mädchen derart schwer, daß es bald darauf starb.

Wp. **Wiesbaden**, 14. Aug. Die ledige Juliane Mader von hier hatte sich wiederholt von französischen Soldaten Wein aus der Kantine besorgen lassen. Da sie zu einem solchen Einkauf nicht berechtigt war, erkannte das Kriegsgericht gegen sie in Anbetracht ihrer von deutschen Kriminalgerichten erhaltenen Vorstrafen, auf drei Monate Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe.

MTB. **Trier**, 14. Aug. In dem Orte Hermeskeil ist der Typhus ausgebrochen. 20 Typhuskranke wurden in das dortige Krankenhaus eingeliefert. 50 weitere Personen sind in Isolierbaracken untergebracht.

MTB. **Mainz**, 14. Aug. Eine hiesige Familie erhielt jetzt nach zehn Jahren die erste Nachricht von ihrem Sohn, der seit 1915 als verschollen galt. Der Verschollene, von dessen zahlreichen Briefen aus der russischen Gefangenschaft nicht ein einziger in die Hände der Eltern gelangte, wurde in Rußland von einem Ort zum anderen transportiert, bis er endlich in Kunks verblieb und auch dort nach langen Jahren aus der Gefangenschaft entlassen wurde. Durch das Rote Kreuz und amtliche Ermittlungen ist nun festgestellt und durch einen langen Brief von dem Verschollenen bestätigt worden, daß er am obigen Ort bei einem Freunde als Tischler arbeitet und hofft, sobald als möglich wieder nach Hause kommen zu können.

⊙ **Berlin**, 15. Aug. (Telegramm.) In Otterndorf bei Stade überfiel ein 16jähriger Junge aus Krefeld, der wegen schlechter Schulzeugnisse von Hause fortgelaufen war, und sich auf Wanderschaft begeben hatte, in einem Bäckerladen die Frau des Bäckermeisters, versetzte ihr einen heftigen Schlag auf den Kopf und verletzte sie erheblich. Auf ihre Hilferufe eilte ihr Mann herbei und nahm den Jungen fest. Er wurde ins Gefängnis gebracht.

WTB. **Berlin**, 15. Aug. (Telegramm.) Infolge der großen Hitze erlitt gestern die Arbeitersehefrau Margarete Brunner aus Ansbach auf dem Felde einen Schlaganfall, der bald darauf den Tod herbeiführte. Dies versetzte den Ehemann in eine solche Aufregung, daß er sich nachts samt seinen drei Kindern im Alter von 10 bis 12 Jahren mit Leuchtgas zu vergiften versuchte. Der Arzt, der die Leichenschau der Frau vornehmen wollte, fand die Türen verschlossen. Nach gewaltsamer Oeffnung fand man den Mann auf dem Boden liegend, die Kinder auf dem Sofa sitzend bewußtlos vor. Trotz sofortiger Wiederbelebungsversuche starben der Mann und zwei Kinder inzwischen im Krankenhaus, das dritte Kind wurde gerettet.

):(**Breslau**, 14. Aug. (Telegramm.) In der vergangenen Nacht brannte hier ein dem Konsumverein Vorwärts gehörender Getreide- und Warenspeicher vollständig aus. Ungefähr 3000 Zentner Hülsenfrüchte, Kleie, Mehl usw. sowie für einige hunderttausend Mark Textilwaren und Schuhe wurden ein Raub der Flammen. Es wird angenommen, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden ist.

⊙ **Reichenhall**, 14. Aug. Der 23jährige Schreiner Schwarzer aus München stürzte bei der Besteigung des Hochkalter in eine 20 Meter tiefe Schlucht. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Nach Meldungen aus Schluderbach wird der dort zur Sommerfrische weilende Berliner Postrat Benezot, der allein eine Tour auf die „Drei Zinnen" unternahm, seit 5 Tagen vermißt.

WTB. **Rom**, 14. Aug. (Telegramm.) Am Strande von Ostia ist heute früh ein Flugzeug, das in sehr niedriger Höhe flog, abgestürzt. Die beiden Motore des Flugzeugs explodierten. Die beiden Insassen, ein Fliegerleutnant und ein Feldwebel, sind verbrannt.

WTB. **Athen**, 13. Aug. (Telegramm.) Nach einer Mitteilung des hiesigen Observatoriums stößt der Vulkan der Insel Santorin seit gestern Rauchwolken und Steine aus.

):(**Washington**, 15. Aug. (Telegramm.) Der Dampfer Ordung fing einen Funkspruch von dem früheren Expeditionsschiff Amundsens Maud auf. Das Schiff war im November vorigen Jahres nördlich von Sibirien festgefroren und meldet jetzt, daß es wieder freigekommen ist.

Das Eisenbahnunglück bei Amiens.

MTB. **Paris**, 14. Aug. (Telegramm.) Nach weiteren Meldungen über das Eisenbahnunglück bei Amiens spielten sich nach der Katastrophe furchtbare Szenen ab. Zehn Wagen des Zuges sprangen aus den Schienen und wurden ineinandergeschoben. Nur mit größter Mühe wurden die Toten und Verletzten unter den Trümmern hervorgezogen. Die meisten haben Schädelbrüche erlitten, anderen wurden Arme und Beine zersplittert. Die sieben ersten Wagen des Zuges sind vollkommen zertrümmert. Unmittelbar auf den Unglückszug folgte der Zug, in dem sich der französische Außenminister Briand befand. Dieser Zug konnte nur mit großer Mühe wenige Minuten vor der Unglücksstelle zum Halten gebracht werden. Hätte sich das Unglück nachts ereignet, so wäre der Zug, in dem sich Briand befand, in die Trümmer des ersten Zuges hineingefahren. — Nach einer letzten Meldung hat sich die Zahl der Verletzten auf 145 erhöht.

MTB. **Paris**, 14. Aug. (Telegramm.) Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Amiens ist jetzt aufgeklärt. Der Zugführer war vor Amiens mit einer Geschwindigkeit von 128 Kilometern gefahren. Beim Durchfahren des Bahnhofs von Amiens hatte der Zug noch eine Geschwindigkeit von 92 Kilometern, während er vorschriftsmäßig vor dem Bahnhof von Amiens zu halten hatte. Durch das plötzliche Bremsen sprang der Zug aus den Schienen. Es geht das Gerücht, daß der Zugführer betrunken war. Er befindet sich in Haft.

Eisenbahnunfall.

MTB. **Wien**, 14. Aug. (Telegramm.) Heute Nacht fuhr zwischen Mürz-Zuschlag und Graz der D-Zug auf einen Güterzug. 30 Personen wurden verletzt, darunter auch der österreichische Völkerbundskommissar Dr. Zimmermann, der sich auf einer Inkognito-Fahrt befand. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Lokomotivführer, der das Blocksignal, das auf Halt stand, überfuhr.

Gräßliches Unglück.

WTB. **Königshütte**, 15. Aug. (Telegramm.) Nach einer Meldung des Oberschlesischen Kuriers aus Teschen geschah vor einem Bahnübergang auf der Strecke von Pogwizdau nach Teschen ein gräßliches Unglück. Der Kutscher eines Milchwagens übersah den herankommenden Suchaer Zug. Das Gefährt stieß mit der Lokomotive, die den Wagen buchstäblich durchschnitt, zusammen. Die beiden Pferde waren auf der Stelle tot. Der Kutscher sowie vier andere Personen, die auf dem Wagen saßen wurden schwerverletzt.

Das Unwetter.

):(**Lübeck**, 15. Aug. (Telegramm.) Bei den letzten schweren Gewittern, die über der Lübecker Gegend niedergingen, wurde in Lenschow ein Kugelblitz, etwa in der Größe eines Kinderluftballons beobachtet. Er schlug in eine große Scheune ein und setzte sie in Brand, dann rollte die Lichtkugel weiter und verschwand in einem Arbeiterhaus, das gleichfalls Feuer fing. Eine in dem Hause befindliche Frau wurde von dem Blitz erschlagen.

⊙ **Berlin**, 15. Aug. (Telegramm.) Gestern sind neue schwere Gewitter über Pommern niedergegangen, die großen Schaden angerichtet haben. In mehreren Fällen zündete der Blitz, so bei Falkenhagen, wo eine Scheune mit Erntevorräten und ein Stall Opfer der Flammen wurden. Bei Kremmerbruch wurde ein Tagelöhnerhaus, in dem fünf Familien untergebracht waren, durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt und total vernichtet. In Dersekow verbrannten in einem Stall 12 Rinder und zwei Pferde.

WTB. **Passau**, 14. Aug. (Telegramm.) Das Unwetter, das vor kurzem auch größere Landstriche Niederbayerns heimgesucht hat, hat dort große Verwüstungen angerichtet. In allen von dem Unwetter betroffenen Gegenden sind die Telephon- und Lichtstromleitungen zerstört. Von dem Magazingebäude der Deggendorfer Werft- und Eisenbaugesellschaft wurde durch den Sturm das Dach vollständig abgehoben. Auch im bayerischen Wald waren die Verheerungen, die die niederströmenden Regenmengen anrichteten, sehr erheblich. Brücken und Stege, Schuppen und Holzstapel wurden von den tobenden Elementen mitgerissen. Verschiedentlich zündete der Blitz; zahlreiche Anwesen sind niedergebrannt. Besonders große Verheerungen verursachte das durch den wolkenbruchartigen Regen verursachte Hochwasser in Zwiesel. Die Wiesen, Gärten und Felder sind teilweise wie gewalzt.

Ein Pariser Warenhaus in Flammen.

MTB. **Paris**, 14. Aug. (Telegr.) In der letzten Nacht brach in dem bekannten Pariser Warenhaus Reaumur ein großer Brand aus, der trotz der Anstrengungen der Feuerwehr das Gebäude und die darin enthaltenen Waren zum größten Teil vernichtete.

Erdbeben.

MTB. **New York**, 14. Aug. (Telegramm.) In den westlichen Staaten wurde gestern ein neues Erdbeben verspürt. In einigen Städten von Montana wurde einiger Sachschaden angerichtet.

Ueberschwemmungskatastrophe auf Korea.

WTB. Tokio, 14. Aug. (Telegramm.) Infolge starker Regengüsse haben Ueberschwemmungen die westlich Gegend von Korea verwüstet. Man zählte 21 Tote. Neun Brücken sollen eingestürzt sein.

Ausbruch eines japanischen Vulkans.

WTB. **London**, 14. Aug. (Telegramm.) Die Daily Mail meldet aus Tokio einen heftigen Lavaausbruch des Vulkans Schirane in der Nähe von Tsuzenji, wo der britische und andere Botschafter den Sommer verbringen. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in Nikk, ganz in der Nähe. Es besteht aber, wie berichtet wird, keine Gefahr.

Um ein Hundeleben.

drb Es kommt häufiger vor, daß Hunde sich als Lebensretter betätigen, wenn es gilt, Menschen aus drohender Gefahr zu befreien. Es gibt aber auch warmherzige und opferfreudige Hundebesitzer und -besitzerinnen, die ihr Leben riskieren, um ihren bedrohten treuen Gefährten den Krallen des Todes zu entreißen. Ein solcher Fall hat sich jüngst wieder in Gevelsberg zugetragen. Dort stürzte eine Frau, um ihren Hund vor dem Ueberfahrenwerden durch ein herannahendes Fuhrwerk zu schützen, dem Tiere nach und geriet dabei selbst unter die Räder. Die Frau wurde zwar schwer verletzt, kam aber mit dem Leben davon. Die edle Hundefreundin wird die Spuren ihrer Verletzungen als ein Ehrenmal der Treue um Treue zwischen Tier und Mensch tragen dürfen.

Rauchet
Sorgenbrecher
ein gesunder vorzüglicher Rauchtabak
von Heinr. Jos. Du Mont, Köln a./Rh.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Kölner Getreide- und Futtermittel-Börse vom 14. Aug.

(Die Preise verstehen sich in Reichsmark für die 100 Kilo.)

	14. 8.	11. 8.
Weizen, inl. (neuer)	24,50 24,75	24,80 25,10
„ (alt)	—	—
Roggen, inl. (neuer)	19,75 20,25	20,50 21,—
„ ausländischer	—	—
Hafer, hiesiger	18,50 19,25	17,— 19,50
„ norddeutscher	—	—
„ ausländischer	20,50 23,—	20,50 23,—
Futtergerste, ausländ.	—	—
Wintergerste, inländ.	21,— 21,50	21,— 21,40
Sommergerste, inl.	25,— 25,50	—
Mais, grober	22,25 22,50	22,25 22,50
„ kleiner	—	—
Raps, prima trocken	38,— 39,—	38,— 39,—
Roggenmehl 70%	30,— 31,—	31,— 32,—
Weizenmehl 70%	37,— 38,—	37,50 38,50

	14. 8.	11. 8.
Weizenkleie, br. m. S.	12,— 15,—	12,— 15,—
Rübkuchen, lose	16,25 16,50	16,25 16,50
Palmkuchen, lose	18,25 19,50	18,50 19,50
Leinkuchen, lose	24,75 25,50	24,75 25,50
Sojaschrot br. m. S.	22,75 23,—	22,75 23,—
Trockenschnitzel, lose	—	—
Zuckerschnitzel, lose	—	—
Wiesenheu, inl. lose n.	7,— 8,—	7,— 8,—
„ inl., gepr. neu	8,— 9,—	8,— 9,—
Kleeheu, inländ. neues	8,50 10,25	8,50 10,25
„ altes	—	—
Roggenstroh, gep. neu	2,50 2,80	2,50 2,80
Weizenstroh, gepr. alt	2,50 2,80	2,50 2,80
Haferstroh, gepreßt	—	—
Rohmelasse	10,—	10,—

Infolge der besseren Witterung war Brotgetreide stärker angeboten; die Preise gaben etwas nach. Gegen Schluß der Börse wurde Weizen in vermehrtem Umfang angeboten. Neuer Hafer und Sommergerste wurden heute zum erstenmal notiert. Mehl war gleichfalls niedriger. Futtermittel und Rauhfutter wurden wenig beachtet.

MTB. **Köln**, 14. Aug. (Hauptmarkt.) Als gestern nachmittag schon gegen 6 Uhr die Landleute mit ihren Erzeugnissen auf dem Heumarkt eintrafen, schrit die Polizei ein und verhinderte das Ausladen wenigstens bis gegen 8,30 Uhr. Während der Nacht traf so viel Gemüse und Obst ein, daß man nicht alles an den üblichen Stellen unterbringen konnte. Schließlich mußte der Altermarkt mit einbezogen werden, wo man die Obsthändler vom Oberrhein, die in der Markthalle keinen Stand haben, unterbrachte. Die Händler wissen aber auf dem Altermarkt keine Geschäfte zu machen und waren daher sehr unzufrieden mit dieser Platzanweisung. Das Angebot an Einmachbohnen war außerordentlich groß; dazu kam, daß auch aus Holland reichlich Speckbohnen eingetroffen waren, die zu 15 Pfennig das Pfund angepriesen wurden. Die Folge davon war, daß der Preis für hiesige Einmachbohnen bald auf 10 bis 15 Pfennig das Pfund sank. Wachsbohnen brachten 20 bis 25, Strauchbohnen 6 bis 8 Pfennig das Pfund. Der erste Feldsalat wurde zu 50 Pfennig das Pfund verkauft. Außerdem wurden aus Holland angeboten alle Sorten Kohlgemüse, Kopf- und Endiviensalat, Schlangen- und Einmachgurken, Zwiebeln, Kartoffeln, Kochäpfel Birnen usw. Sehr groß war das Angebot in französischen blauen und weißen Trauben, die 30 bis 35 Pfennig das Pfund kosteten. Aus Italien und Frankreich gab es große Mengen Pfirsiche zu 70 bis 80 Pfennig das Pfund. Die letzten Waldbeeren wurden zu 1 Mark in Körben angeboten. Johannistrauben kosteten 18 bis 20, Brombeeren 40, Preißelbeeren 45 Pfennig das Pfund. Die Rheinfischer boten an Karpfen, Barben, Nönnen, Hecht und Aal zu 1.80 Mark das Pfund, während Backfische 1,10 bis 1,20 Mark kosteten. Seefische gab es genügend. Der Geflügelmarkt war gut beschickt. Butter und Eier brachten die alten Preise.

Riesenkampf im Textilgewerbe.

MTB. **Leipzig**, 15. Aug. (Telegramm.) Der Arbeitgeberverband für die sächsisch-thüringische Textilindustrie hat in einer Mitgliederversamlmung in Chemnitz beschlossen, sämtliche Belegschaften der Betriebe des Verbandsbezirks, etwa 25 000 Personen, zum 5. September auszusperren. Wenn jetzt von den zuständigen Instanzen des Reiches nicht alle Mittel aufgeboten werden, um die streitenden Parteien doch noch einmal an den Verhandlungstisch und schließlich zu einer Verständigung zu bringen, dann tritt in drei Wochen in einem der wichtigsten Industriegebiete Deutschlands ein Zustand ein, der die Keime schlimmster wirtschaftlicher und darüber hinaus auch politischer Verwicklungen in sich birgt.

Der Schiedsspruch im Baugewerbe.

WTB. **Berlin**, 14. Aug. (Telegramm.) Das im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Schiedsgericht hat heute mittag für das Baugewerbe einen Schiedsspruch gefällt, der für Facharbeiter, Bauhilfsarbeiter und Tiefbauarbeiter folgende Spitzenlöhne in den einzelnen Bezirken festsetzt: Berlin 1,20, 0,92, 0,74 Mark; Provinz Sachsen und Anhalt mit Magdeburg 1,03, 0,90, 0,73 Mark; Halle a. d. S. 1,01, 0,80, 0,72 Mark; Freistaat Sachsen 1,10, 0,92, 0,88 Mark; Mecklenburg 0,95, 0,82, 0,67 Mark; Kassel 1,05, 0,85, 0,85 Mark; Unterbaden 1,13, 0,89, 0,89 Mark; Oberbaden 1,10, 0,85, 0,85 Mark. Soweit die Aenderung der Ortsklassen noch streitig ist, bleibt die Verständigung den Tarifparteien überlassen. Diese Lohnregelung gilt bis zum 30. November. Nach beiderseitiger Annahmeerklärung haben die bezirklichen Parteien die Kampfmaßnahmen spätestens bis zum 21. August aufzuheben. Beiderseitige Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 19. August, nachmittags 4 Uhr.

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein. Sonntag 8,45 Uhr: Aufstellung im Jugendheim zwecks Teilnahme an der Prozession. Beteiligung für jedes Mitglied Ehrensache. — Dienstag: Mandolinen-Abteilung. — Mittwoch: Zeichenkursus. — Freitag: Mandolinen-Abteilung. — Samstag: Theater-Abteilung.

Jünglingskongregation. Heute abend 8 Uhr: Mandolinen-Abteilung. 9 Uhr: Musik-Abteilung bestimmt im Jugendheim. — Sonntag in der hl. Messe um 6 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion. Keiner darf an diesem Festtag der Schutzpatronin der Kongregation fehlen! — 8,45 Uhr: Aufstellung im Jugendheim zur Pfarrprozession. Teilnahme für jedes Mitglied Ehrenpflicht! — 1 Uhr: Abfahrt nach Inden zur Teilnahme am Stiftungsfest der dortigen Kongregation. Eine möglichst große Beteiligung wird gewünscht.



Sparkasse des Kreises Jülich.
Städtische Sparkasse Jülich.

Stangen- u. Salat-Brechbohnen
frisch aus dem Garten abzug.
Mariengartenstr. 35.

Büroartikel
vorrätig. Buchh. Jos. Fischer.

Persil bleibt Persil

Dies Wort, aus Hausfrauenmund geprägt,
zeugt von der unerschütterlichen Beliebtheit des einzigartigen Waschmittels.

Auto-Gelegenheitskäufe.

Opelwagen, 4/12 PS,
2-Sitzer, Sportkarosserie, unverwüstlich, fahrbereit,
900 Mk. bar,

Foxwagen, 4/12 PS,
elektrisch Licht etc.,
preiswert bei günstigen Bedingungen zu verkaufen

Kraftfahrzeug G.m.b.H.
Düren, Arnoldsweilerstr. 43 — Tel. 247.

Windvogelpapier

in allen Farben vorrätig.
Buchhandlung **Jos. Fischer.**

Hotel-Restauration Toni Abels

An den Kirmestagen ab 4 Uhr

Stimmungs-Konzert.



Unter Marsmenschen:
„Guck mal — wir sind schon in der »WOCHE«."
Jeden Donnerstag neues Heft.
Vorrätig in der Buchhlg. **Jos. Fischer.**

Fußballklub Jülich 1910.

Sonntag, 16. August im Stadion

II. nationale leichtathletische Wettkämpfe.

Es erscheinen am Start: **Preußen Krefeld, Alemannia Aachen, Bonner Fußballverein, Sportklub M.Gladbach, Essen, Germania, Jugend, Sportklub 03 (Düren), Emmerich, Eschweiler, Linnich usw. usw.**

Anfang der Kämpfe 2 Uhr.
3 Uhr: Handball-Spiel Preußen Krefeld (Niederrheingaumeister) gegen Rasensport Eschweiler.
Ende 7 Uhr.

Abends 8 Uhr im Viktoriasaal Wwe. Glaremin **Siegerverkündigung** mit nachfolgendem **Kommers.**

Eintrittspreise: Sitzplatz 1.50, Stehplatz 1.—, Mitglieder 0.50 Mk.

Es ladet alle Sportfreunde ein **Der Vorstand des F.-C. Jülich 1910.**

In Nr. 184 des Jülicher Kreisblattes wirft die Schuhmacher-Zwangsinnung des Kreises Jülich dem Herrn H. Schimmelpfennig in Jülich unlauteres Geschäftsgebaren seiner Reparatur-Werkstätte vor. Dem gegenüber fühlen wir uns verpflichtet, hier öffentlich zu erklären, daß wir mit den in genannter Werkstätte für uns hergestellten Reparaturen mehr wie zufrieden sind. Die gemachten Sohlen waren immer stark (für Damensachen oft noch zu dick), dabei äußerst exakt ausgeführt und stets zu versprochener Zeit fertig. Die in den Inseraten angegebenen Preise sind nie höher gefordert worden. Es ist wirklich zu begrüßen, daß endlich Einer mit den hohen Preisen gebrochen hat und für weniger Geld seinen Kunden gute Ware liefert. Zum Schlusse müssen wir noch bemerken, daß hier sechs Tage in der Woche gearbeitet wird. Wenn die anderen Herren mal kalkulieren und ebenfalls sechs Tage arbeiten, können sie vielleicht auch zu diesen Preisen eine gute Ware liefern, wie wir dieselbe bis jetzt gewohnt sind.

Mehrere Bürger von Jülich.

Verkaufe Sonntag auf dem Kirmesmarkte eine Partie

Solinger Stahlwaren

zu noch nie dagewesenen Preisen. Nur gute Qualität.

Joh. Gaspers,
Heckfelderstraße 19 **Jülich.** Heckfelderstraße 19

Um keine falsche Meinung über das

Ago-Verfahren

aufkommen zu lassen, stellen wir hiermit ausdrücklich fest, daß sich nach diesem neuzeitlichen Verfahren

alle Schuhe von jedem tüchtigen Fachmann

sowohl reparieren, besohlen, als auch neu, Maßschuhe, herstellen lassen. Der schwerste Arbeits-Schuh eignet sich für **Ago-Arbeit** genau so gut, wie der eleganteste, leichteste Luxusschuh. Verlangen Sie daher von Ihrem Schumachermeister

nur Ago-Ausführung.

Atlas-Ago-Chem.-Fabrik A.-G. Mölkau b. Leipzig
Filiale Düsseldorf.

Hierdurch gestatte ich mir bekannt zu geben, daß ich eine

Maschinenhandlung

eröffnet habe. Ich führe

Fahrräder,
Nähmaschinen,
Centrifugen sowie alle sonstigen
Maschinen für
Landwirtschaft und Haushalt,
ebenso alle **Zubehör- u. Ersatzteile.**

„Auf Wunsch gewähre ich weitgehendste Zahlungserleichterungen."

Reparaturen werden prompt erledigt!

L. Gottschalk, Linnich,

Kirschstraße 18 Telef. 147
gegenüber Justizrat Petermann.

Rheinland,

Ein Volksbuch zur Tausendjahrfeier rheinischen Landes.

Herausgegeben von Dr. K. Hoeber, Köln, Hermann Ritter, Köln, usw.

— Preis 90 Pfg. —

Vorrätig in der Buchhandlung **Jos. Fischer.**

Billiger Verkauf

während der Kirmestage in allen

Steingut-,
Porzellan-,
Haushalt- u.
Glaswaren.

Große Auswahl in Geschenkartikeln.

Waschgarnituren, 5 teilig	4,50
Kaffeeservicen, 6 Personen, echt Porzellan	2,95
Einkochapparate, komplett	5,50

Beim Einkauf von 3 Mk. an **1 Luftballon gratis.**

Wilhm Steingießer, Jülich
Inh. **A. Sauer.**

In den nächsten Tagen kommt mein

Klavierstimmer

nach **Aldenhoven** und Umgegend Bestellungen im Gasthof Berg oder direkt erbeten

Pianohaus
J. A. Hupperts,
Eschweiler, Telefon 258.

Reisender

für **Destillerie u. Likörfabrik** für sofort **gesucht.**
Angebote unter **R. F. 71** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Angehender

Stellmachergeselle

gesucht.
Müller, Güsten.



Junge Schweine
zu verkaufen.
Gerh. Hillemacher,
Inden.

Spielkarten
vorrätig. **Jos. Fischer.**

Achtung!

Wo gehe ich am Sonntag hin?

Zur großen Kirmes nach Laurenzberg.

am 16. 17. und 18. August.

Zum ersten Male hier in Laurenzberg:

Schneiders amerikanische Pracht Salon-**Schiffschaukel,** mit herrlicher, feenhafter Beleuchtung, sowie Deutschlands größtes und schönstes **Aeroplan-Fliegerkarussel.** Jedermann kann mal im Doppeldecker einen sicheren, ruhigen Flug riskieren. Wunderschön für Alt und Jung. Eine seltene **Tierschau** bietet sich dem Publikum, u. a.: „Der letzte Fang eines Kapitäns aus den unterirdischen Katakombengewölben aus Paris." Lebend zu sehen. **Schießsalon, Verkaufs-Buden, Photograph und Zuckerwaren** bieten zur Kirmes das Beste.

Die Geschäfte haben auf dem **Schulplatz** Aufstellung genommen. — Zu recht zahlreichem Besuche laden ein

die Unternehmer.